



REGIERUNG  
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

---

## KUNSTWETTBEWERB

### „Dienstleistungszentrum Giessen in Vaduz“

Bericht des Preisgerichts  
vom 21. September 2022



## Inhalt

A.	VERFAHRENSBESTIMMUNGEN	3
1.	AUFGABENSTELLUNG	3
2.	VERANSTALTER	3
3.	ART DES WETTBEWERBES	4
4.	PREISGERICHT	4
5.	TEILNAHMEBERECHTIGUNG	4
6.	TERMINE UND ABWICKLUNG DES VERFAHRENS	5
7.	ENTSCHÄDIGUNG UND PREISSUMME	6
8.	AUSGEBENE UNTERLAGEN	6
9.	PROJEKTUMFANG UND PROJEKTVARIANTEN	6
10.	EINZUREICHENDE UNTERLAGEN	6
11.	KENNZEICHNUNG DER ENTWÜRFE	7
12.	HEARING UND FRAGEBEANTWORTUNG	7
13.	BEURTEILUNGSKRITERIEN	7
B.	PROGRAMMBESTIMMUNGEN	8
1.	EINLEITUNG	8
2.	INFORMATIONEN ZUM ARCHITEKTURPROJEKT	8
3.	INFORMATIONEN ZU DEN KRITERIEN DER KUNSTPROJEKTE	10
C.	BEURTEILUNG	13
1.	KENNTNISNAHME UND STUDIUM DER WETTBEWERBSBEITRÄGE	13
2.	RANGIERUNG UND PREISERTEILUNG	40
3.	EMPFEHLUNG AN DIE REGIERUNG	40
4.	ABSCHLUSS DER BEURTEILUNG	41
5.	AUSSTELLUNG DER WETTBEWERBSPROJEKTE	42
6.	GENEHMIGUNG	43

## **A. VERFAHRENSBESTIMMUNGEN**

### **1. AUFGABENSTELLUNG**

Das Land Liechtenstein errichtet derzeit ein Verwaltungsgebäude in Vaduz. Mehrere Amtsstellen mit insgesamt bis zu 270 Mitarbeitenden werden zu Jahresbeginn 2024 im «Dienstleistungszentrum Giessen» ihre Arbeit aufnehmen. Der Neubau ermöglicht ein zeitgemässes und kundenorientiertes Arbeiten. Auf der Grundlage von Art. 4 des Baugesetzes ist bei öffentlichen Bauten ca. 1 % der Gebäudekosten (BKP 2) für die künstlerische Ausgestaltung aufzuwenden. Zur Erlangung von Kunstentwürfen wird ein Kunstwettbewerb durchgeführt.

### **2. VERANSTALTER**

Der Kunstwettbewerb wird vom Land Liechtenstein, vertreten durch die Regierung des Fürstentums Liechtenstein, durchgeführt. Mit der Organisation des Wettbewerbs ist die Stabsstelle für staatliche Liegenschaften von der Regierung betraut worden.

Adresse des Veranstalters:

Stabsstelle für staatliche Liegenschaften

Städtle 38

FL-9490 Vaduz

Tel. Nr. +423 / 236 60 72

Fax Nr. +423 / 236 60 79

E-Mail: [michael.pattyn@llv.li](mailto:michael.pattyn@llv.li)

Für die Abwicklung des Verfahrens zuständig ist Michael Pattyn, Projektleiter.

### **3. ART DES WETTBEWERBES**

Der Kunstwettbewerb wird auf Einladung von Kunstschaffenden durch den Veranstalter in anonymer Form durchgeführt. Der Veranstalter beabsichtigt nach Abschluss dieses Verfahrens, zwei oder mehrere Kunstprojekte, ggf. Teile davon, gemäss der Empfehlung des Preisgerichts ausführen zu lassen.

Das Wettbewerbsverfahren unterliegt nicht den Bestimmungen des Gesetzes über das öffentliche Auftragswesen. Der Wettbewerb wird nach den Grundsätzen der Wettbewerbsordnung für visuelle Kunst der Visarte ausgeschrieben und durchgeführt.

Gegen die Entscheidung und gegen die Auftragsvergabe durch die Regierung besteht kein Einspruchsrecht.

### **4. PREISGERICHT**

Sachpreisrichter:

- Manuel Frick, Minister für Gesellschaft und Kultur, Vorsitz
- Michael Ospelt, Amt für Personal und Organisation
- Tanja Deuring, Ministerium für Gesellschaft und Kultur, Ersatz

Fachpreisrichter:

- Ivan Cavegn, gesamtleitender Architekt
- Lilian Hasler, Kunstschaffende und Präsidentin der Visarte Liechtenstein
- Christiane Meyer-Stoll, Kunstmuseum Liechtenstein
- Nicole Seeberger, Bündner Kunstmuseum Chur
- Michael Pattyn, Stabsstelle für staatliche Liegenschaften, Ersatz

### **5. TEILNAHMEBERECHTIGUNG**

Zur Teilnahme am Kunstwettbewerb sind folgende liechtensteinische oder in Liechtenstein wohnhafte Kunstschaffende eingeladen:

- Barbara Bühler, Basel
- Damiano Curschellas, Schaan
- Anna Hilti, Zürich
- Simon Kindle, Luzern
- Martina Morger, Balzers
- Hanna Roeckle, Zürich
- Eliane Schädler und Adam Vogt, Triesenberg
- Martin Walch, Planken
- Carol Wyss, London

## 6. TERMINE UND ABWICKLUNG DES VERFAHRENS

- 18.05.2022                    Versand der Wettbewerbsunterlagen
  
- 25.05.2022,  
14.00 Uhr bis  
15.30 Uhr                    Durchführung eines Hearings mit den am Wettbewerb Teilnehmenden; Die Teilnahme am Hearing ist fakultativ. Das Hearing findet im Raum «Myosotis» des Liechtensteinischen Landesarchivs (direkt hinter dem Regierungsgebäude) statt.
  
- 31.05.2022,  
17.00 Uhr  
(spätester Eingang)        Schriftliche Fragestellungen gerichtet an die Adresse des Veranstalters per E-Mail oder per Post
  
- 09.06.2022                    Versand der Fragenbeantwortung mit dem Protokoll über das durchgeführte Hearing an die Teilnehmenden
  
- 14.09.2022,  
17.00 Uhr  
(spätester Eingang)        Einreichung der Wettbewerbsprojekte in anonymer Form bei der Adresse des Veranstalters
  
- 21.09.2022                    Beurteilung der Wettbewerbsprojekte mit nachfolgender Benachrichtigung der Teilnehmenden
  
- 27.09.2022 bis  
02.10.2022                    Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge im Auditorium des Kunstmuseums Liechtenstein zu den Museumsöffnungszeiten
  
- 04.10.2022 bis  
einschliesslich  
12.10.2022                    Bezug der nicht prämierten Wettbewerbsbeiträge durch die Teilnehmenden bei der Adresse des Veranstalters. (Die Wettbewerbsunterlagen sind von den Teilnehmenden oder von deren Beauftragten abzuholen. Die Unterlagen der bis zum spätesten Rückgabetermin nicht abgeholt und nicht prämierten Wettbewerbsbeiträge werden entsorgt.)

Über die Beurteilung durch das Preisgericht wird ein Bericht erstellt und den am Wettbewerb Teilnehmenden zugestellt. Die beurteilten Wettbewerbsbeiträge werden während mehrer Tage öffentlich bei freiem Eintritt ausgestellt. Eine Kurzübersicht über die eingereichten Wettbewerbsbeiträge wird dem Bericht des Preisgerichts beigelegt.

## **7. ENTSCHÄDIGUNG UND PREISSUMME**

Für termingerecht und vollständig eingereichte Wettbewerbsunterlagen erhalten die Kunstschaffenden einen Unkostenbeitrag von CHF 1'500.00 inkl. MwSt. Dem Preisgericht steht zudem eine Preissumme von CHF 20'000.00 inkl. MwSt. für die Prämierung, den Ankauf und die Anerkennung von Entwurfsarbeiten zur Verfügung. Die Unterlagen der prämierten Beiträge gehen in das Eigentum des Veranstalters über.

## **8. AUSGEGEBENE UNTERLAGEN**

Für den Kunstwettbewerb werden nachstehend genannte Unterlagen abgegeben:

- Wettbewerbsprogramm
- Projektdossier

## **9. PROJEKTUMFANG UND PROJEKTARIANTEN**

Der Umfang des Projekts ist den Kunstschaffenden unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel und der zur Realisierung vorgesehenen Anzahl der Kunstprojekte grundsätzlich freigestellt. So kann das Kunstprojekt entweder aus einem oder aus mehreren Teilen bestehen. Die von den Kunstschaffenden eingereichten Projekte werden vom Preisgericht in ihrer Gesamtheit beurteilt und können entweder als Ganzes oder in Teilen davon zur Ausführung empfohlen werden.

## **10. EINZUREICHENDE UNTERLAGEN**

Für den Kunstwettbewerb haben die Teilnehmenden ihre Unterlagen anonym einzureichen. Die Projekte sind in Planform im liegenden A1-Format (84 cm x 60 cm) auf ungefaltetem weissem Papier (kein Transparentpapier und keine auf Trägerpapier aufgezeichnete Pläne) in nicht gerollter Form in einer Mappe einzureichen. Gesamthaft ist die Anzahl der Pläne einschliesslich dem in Planform einzureichenden Erläuterungsbericht auf maximal vier Blätter beschränkt. Auf dem Erläuterungsbericht sind Angaben zur Entwurfsidee, zur Realisierung und zu den zu erwartenden Kosten für Erstellung und Unterhalt zu machen. Sämtliche Planunterlagen werden zudem als massstabgerechte Verkleinerung in Papierform im Format A3 (50 % verkleinert) verlangt. In Ergänzung zu den Plänen ist die Abgabe von Modellen erlaubt.

Die Darstellung soll sich auf die zum Verständnis des Entwurfs wesentlichen Informationen beschränken. Die Darstellungsart ist den Teilnehmenden freigestellt, wobei die Pläne dokumentationsfähig bleiben müssen. Skizzen, Fotos und Perspektiven sind erlaubt. Zur Darstellung des Entwurfs können die ausgegebenen Unterlagen des

Projektdossiers, bei Bedarf beim Architekten auch individuell in grösserem Massstab erhältlich (Cavegn Architekten AG, Schaan), mitverwendet werden.

## **11. KENNZEICHNUNG DER ENTWÜRFE**

Da der Kunstwettbewerb anonym durchgeführt wird, sind sämtliche Bestandteile des Entwurfs mit einem Kennwort zu bezeichnen. Mit dem Entwurf ist ein verschlossenes, mit demselben Kennwort bezeichnetes Kuvert, das Name und Anschrift des Verfassers / der Verfasserin enthält, sowie ein Einzahlungsschein abzugeben.

## **12. HEARING UND FRAGEBEANTWORTUNG**

Zur Erörterung der Aufgabe wird ein Hearing mit Programmvorstellung und Fragenbeantwortung am vorstehend angegebenen Ort durchgeführt. Die Teilnahme am Hearing ist fakultativ. Allfällige Zusatzfragen sind in schriftlicher Form mit dem Betreff „Kunstwettbewerb Dienstleistungszentrum Giessen“ bis zum angegebenen Termin an die Kontaktadresse zu richten. Das Protokoll über das Hearing sowie Fragen und Antworten werden schriftlich zugestellt.

## **13. BEURTEILUNGSKRITERIEN**

Zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe werden nachfolgende Kriterien herangezogen:

- Qualität: Kreativität des Beitrags; Zusammenspiel von Architektur, Gebäudedefunktion und Kunstwerk; Aussagekraft; Verständlichkeit; langfristige Wirkung;
- Funktionalität: Gebrauchstauglichkeit; Realisierbarkeit;
- Kosten: Einhaltung des veranschlagten Kostenrahmens für Honorar und Kunstwerk; Verhältnismässigkeit der Betriebs- und Unterhaltskosten;

## **B. PROGRAMMBESTIMMUNGEN**

### **1. EINLEITUNG**

Kunst am Bau entsteht aus dem Verständnis und aus dem Umgang der Kunstschaffenden mit den Gegebenheiten des Ortes, den räumlichen und architektonischen Voraussetzungen und der Gebäudenutzung. Von dieser Voraussetzung ausgehend werden im Folgenden das Architekturprojekt und die für die Kunstprojekte geltenden Kriterien und Rahmenbedingungen beschrieben.

Das Projekt des Dienstleistungszentrums Giessen in Vaduz, südlich der Schulanlage Giessen gelegen, befindet sich derzeit in der Phase der ersten Ausbaustufe mit der Gebäuderohinstallation. Die Rohbauarbeiten sind abgeschlossen, die Arbeiten an der Gebäudefassade in Vorbereitung. Durch die vorliegende Ausschreibung eines Wettbewerbs für Kunstschaffende wird eine rechtzeitige Berücksichtigung und Einarbeitung der Kunst in das Gebäude ermöglicht. Die Realisierung der Kunst am Bau ist für das Jahr 2023 geplant.

### **2. INFORMATIONEN ZUM ARCHITEKTURPROJEKT**

- Ausgangslage:  
Das im Rahmen eines international ausgeschriebenen Architekturwettbewerbs erstprämierte und zur Ausführung bestimmte Projekt stammt von der Cavegn Architekten AG aus Schaan. Das Gebäude besteht aus zwei Tiefgaragengeschoßen, einem Erdgeschoss mit Kundenräumen und drei Obergeschossen für rund 270 Mitarbeitende der Landesverwaltung. Das Dienstleistungszentrums Giessen (DLG) präsentiert sich als kundenorientierter, in seiner Nutzung flexibel und innovativ gestalteter Verwaltungsbau.
- Äusseres Erscheinungsbild:  
Der in einfacher kubischer Form gehaltene Baukörper verfügt über einen ungedeckten länglichen Innenhof. Dieser ermöglicht eine natürliche Belichtung ansonsten eher dunkler innenliegender Räume. Um direkte Sonneneinstrahlung und damit ein Aufheizen der Innenräume zu vermeiden, wird der Innenhof durch eine schattenspendende Gitterkonstruktion überspannt. Nach aussen hin bestimmend sind die der Glasfassade vorgestellten Fertigteilelemente aus hellem Beton. Diese dienen als Sicht- und Sonnenschutz für die dahinter liegenden Räume. Äusserlich gibt sich der Neubau schlicht und zurückhaltend. Es ist daran gedacht, den Neubau in rund zehn Jahren mit einem Erweiterungsbau auf der Nordseite des Areals nach Abbruch der heutigen Schulanlage Giessen zu ergänzen. An zentraler Lage in Vaduz wird die Landesverwaltung mit mehreren kundenorientierten Amtstellen unter einem gemeinsamen Dach sichtbar.



- **Flexibilität:**  
Die auf Stützen gelagerten Geschossböden werden durch die beiden Erschliessungskerne Ost und West statisch ausgesteift. Das gewählte statische Konzept ermöglicht eine grösstmögliche Flexibilität und Entwicklungsmöglichkeit hinsichtlich der Raumeinteilung. Dies ist sowohl für die im Erdgeschoss befindlichen Schalter- und Sitzungsräume als auch für die darüber liegenden Bürogeschosse erforderlich, um künftig sich ändernden Bedürfnissen entsprechen zu können. Auf eine räumliche Unterteilung der Arbeitsbereiche innerhalb der jeweiligen Amtsstellen wird weitestmöglich verzichtet. Damit werden Aufwendungen für betrieblich bedingte spätere Umbauten so gering wie möglich gehalten und die Kommunikationsmöglichkeiten unter den Mitarbeitenden auf den Gebäudegeschossen wesentlich verbessert.
- **Bürogeschosse:**  
Die drei Obergeschosse sind ausschliesslich für Mitarbeitende der Amtsstellen zugänglich. Die in einer offenen und kommunikativen Raumstruktur eingerichteten Arbeitsplätze sind vorwiegend nach aussen hin orientiert. Damit wird das natürliche Tageslicht genutzt. Gegen den Innenhof gerichtet sind mehrheitlich die Sondernutzungsbereiche wie Garderobe mit Teeküche, Kopierraum oder amtsinterne Besprechungszonen.
- **Gemeinschaftsräume:**  
Ein besonders attraktiver Bereich, der den Amtsstellen gemeinsam zur Verfügung steht, ist die im dritten Obergeschoss befindliche Aufenthaltszone mit Cafeteria, überdeckter Terrasse und Rückzugsräumen. Dieser Bereich ergibt einen wesentlichen Mehrwert und ist Treffpunkt für die Mitarbeitenden.
- **Öffentliche Bereiche:**  
Das Erdgeschoss sowie die beiden Untergeschosse sind für die Öffentlichkeit zugänglich. Eine für Besucher bestimmte Vertikalverbindung führt von der Tiefgarage direkt ins Freie zur Giessenstrasse, so dass die Tiefgarage auch ausserhalb der Betriebszeiten der Amtsstellen öffentlich genutzt werden kann. Während Mitarbeitende über eigene Personaleingänge in der Tiefgarage und im Erdgeschoss verfügen, betreten Kundinnen und Kunden das Gebäude im Erdgeschoss über den Haupteingang der Giessenstrasse. In dem als Kundenzone dienenden Erdgeschoss befinden sich eine Informationstheke, Sitzungsräume, Schalterzonen und Wartebereiche. Das Erdgeschoss wird von allen im Gebäude befindlichen Amtsstellen genutzt.
- **Hausdienst und Gebäudetechnik:**  
Die Gebäudeanlieferung erfolgt entweder über die Tiefgarage oder über die auf der Gebäudewestseite befindliche Dr. Grass-Strasse. Die Räume des

Hausdienstes liegen auf der Westseite des Erdgeschosses. Auf den einzelnen Gebäudeetagen sind Putz- und Lagerräume oder Technikräume für Heizung, Lüftung, Sanitär und Elektro untergebracht. Auf dem Gebäudedach befindet sich eine Photovoltaikanlage. Um den energietechnischen Standards zu entsprechen, wird das Gebäude im Winter mit Fernwärme versorgt und im Sommer mittels Grundwasser gekühlt.

- **Matrialkonzept:**  
Für die Gebäudekonstruktion wird heller Sichtbeton verwendet. Auch die der Fassade vorgelagerten Sonnenbrecher werden in Sichtbeton ausgeführt. Eine durchgehende Glasfassade schliesst das Gebäude nach aussen hin ab. Die Ausführung der Geschossböden im Erdgeschoss sowie die Zugangsbereiche in den Obergeschossen sind in Terrazzo geplant. Es sind akustisch wirksame Deckenverkleidungen aus Filzprofilen sowie Bodenbeläge der Arbeits- und Sitzungsbereiche aus Spannteppich vorgesehen. Allenfalls erforderliche Trennwände und Einbauten sollen in Holz und Glas ausgeführt werden. Dadurch ergibt sich für das Gebäude eine auf wenige Elemente basierende Materialwahl.
- **Reinigungs- und Unterhaltsarbeiten:**  
Die Reinigungs- und Unterhaltsarbeiten von Gebäude und Umgebung werden durch den Hausdienst und durch externe Firmen durchgeführt. Besonderes Augenmerk ist der im Schnitt jährlich ein- bis zweimal stattfindenden Fassadenreinigung zu schenken. Mit mobilen Scherenbühnen und hydraulischen Steighilfen werden die Elemente der Aussenfassade und des Innenhofs von aussen zugänglich gemacht und gereinigt. Dazu ist entlang der Aussenfassade ein rund zweieinhalb Meter breiter, umlaufend befahrbarer Streifen freizuhalten. Auch im Innenhof ist an die Reinigung der Fassade von aussen zu denken, die nur mit entsprechenden mobilen Arbeitsbühnen erreicht werden kann.

### **3. INFORMATIONEN ZU DEN KRITERIEN DER KUNSTPROJEKTE**

Die Themenwahl, der Umfang und die Art der Kunstbeiträge sind den Kunstschaffenden freigestellt. Der Veranstalter gibt jedoch ein paar Informationen und Grundgedanken mit auf den Weg, die für die Entwicklung der Projekte entscheidend sein können und die vorstehend genannten Beurteilungskriterien präzisieren.

- **Zusammenspiel von Architektur, Gebäudefunktion und Kunstwerk:**  
Das Dienstleistungszentrum Giessen bildet den ersten Baustein einer künftig zusammenhängenden Überbauung für Amtsstellen der Liechtensteinischen Landesverwaltung. Im Anschluss an die Fertigstellung des DLGs im Jahr 2024 soll nach dem erfolgten Abbruch des benachbarten Schulgebäudes Giessen mit dem DLG II eine bauliche Erweiterung in nördlicher Richtung erfolgen. Damit wird das Areal Giessen künftig zum Hauptstandort der Liechtensteinischen

Landesverwaltung. Waren Arbeitsstellen bisher auf viele Standorte im Land verteilt und in zumeist kleinen Gebäudeeinheiten untergebracht, soll mit dem Neubau und dessen Erweiterung die Aussenwirkung der Landesverwaltung gestärkt und die Kundenfreundlichkeit gesteigert werden. Die neuen Räumlichkeiten sind zentral gelegen und damit gut erreichbar. Ein auf Dauer flexibel nutzbares Erdgeschoss bietet optimale Voraussetzungen für einen dienstleistungsorientierten Kundenkontakt. Die Bürogeschosse sind offen und transparent gestaltet, so dass dadurch eine kommunikative und zukunftsorientierte Arbeitsweise ermöglicht wird. Diese besonderen Gegebenheiten sollen in geeigneter Weise auch in den Kunstprojekten ihren Niederschlag finden. Architektur, Funktion des Gebäudes und Kunstwerk treten damit in einen engen und langfristig gültigen Dialog miteinander ein.

- Öffentliche Wirkung der Kunstbeiträge:  
Nicht jeder Ort eignet sich in gleicher Weise für das öffentliche Aus- bzw. Aufstellen von Kunst. Der Veranstalter legt Wert darauf, dass der Kunstbeitrag gut sichtbar ist und eine allgemein verständliche Aussage beinhaltet. Als Standort der Kunst besonders geeignet erscheinen der publikumsnahe Aussenbereich des Erdgeschosses, die Eingangszone des Erdgeschosses, der Gebäudeinnenhof, der von den Arbeitsstellen genutzte Gemeinschaftsbereich im dritten Obergeschoss sowie die beiden Tiefgaragengeschosse. Die für künstlerische Interventionen besonders geeigneten Orte sind zum besseren Verständnis und nicht im Sinne eines verbindlichen Planungssperimeters in den ausgegebenen Planunterlagen farblich bezeichnet.
- Funktionalität:  
Realisierbarkeit und Gebrauchstauglichkeit sollen gewährleistet sein. Als Voraussetzung hierzu dienen unter anderem die Klärung konstruktiver und technischer Fragen, die Sicherheit bei der Betreuung eines z.B. mobilen oder begehbaren Kunstobjekts etc. Das Kunstobjekt darf den funktionsgerechten Betrieb und den Gebäudeunterhalt innerhalb bzw. ausserhalb des Gebäudes nicht behindern.
- Kosten:  
Gemäss Kostenvoranschlag stehen für Kunstobjekte des Dienstleistungszentrums Giessen CHF 150'000.00 inkl. MwSt. zur Verfügung. In diesem Betrag sind Künstlerhonorar und Konstruktions- sowie Materialkosten, nicht jedoch die Wettbewerbskosten beinhaltet. Die Kostenschnittstelle zwischen Bau und Kunstwerk ist im Einzelfall festzulegen und wird kostenmässig berücksichtigt (Beispiel: Wandmosaik, das Teil einer Wandverkleidung ist). Da mindestens zwei der eingereichten Kunstbeiträge realisiert werden sollen, liegt der Maximalbetrag für ein Kunstwerk bei rund CHF 80'000.00 inkl. MwSt.

Die Einhaltung des vorgegebenen Kostenrahmens ist zwingend und im Erläuterungsbericht durch Vorberechnung zu belegen. Auf Empfehlung des Preisgerichts sollen zwei oder mehrere Projekte im Rahmen des vorgegebenen Kostenrahmens realisiert werden. Neben der Einhaltung des veranschlagten Kostenrahmens ist auch die Verhältnismässigkeit der Betriebs- und Unterhaltskosten erforderlich. Hierzu sind in Ergänzung zu den Kostenangaben im Erläuterungsbericht Aussagen zu treffen.

## **C. BEURTEILUNG**

### **1. KENNTNISNAHME UND STUDIUM DER WETTBEWERBSBEITRÄGE**

Am Mittwoch, den 21. September 2022 trifft sich das Preisgericht in vollständiger Besetzung zur Beurteilung der eingereichten Kunstbeiträge, die im Auditorium des Kunstmuseums Liechtenstein auf Stellwänden und Tischen präsentiert sind. Nach Begrüssung der Mitglieder des Preisgerichts durch den Vorsitzenden wird die Frage der Unbefangenheit der Mitglieder des Preisgerichts gestellt. Diese wird von allen Mitgliedern bejaht.

Einleitend nimmt das Preisgericht den Eingang der Wettbewerbsbeiträge zur Kenntnis. Neun Projekte sind fristgerecht, inhaltlich vollständig und in der geforderten anonymen Form eingegangen. Die Projekte wurden in der Reihenfolge ihres Eingangs nummeriert und den Kennworten wie folgt zugeordnet.

- Nr. 1 GLOBALE PARTNERSCHAFTEN
- Nr. 2 JaGie^^
- Nr. 3 Vielfältiges Paradies
- Nr. 4 ONE
- Nr. 5 A Series of Contradictions
- Nr. 6 QUADRILUX
- Nr. 7. Konferenz
- Nr. 8 SIGN OF THE TIMES
- Nr. 9 CETAUR

Das Projekt Nr. 1 hat den vorgegebenen Kostenrahmen von rund CHF 80'000.00 mit CHF 125'000.00 überschritten. Die Plandarstellung des Projekt Nr. 4 wurde im stehenden Planformat und nicht wie gefordert im liegenden Format eingereicht.

Das Preisgericht beschliesst, beide Projekte zur Beurteilung zuzulassen. Da das Projekt Nr. 1 den Kostenrahmen überschreitet, kommt dieses allenfalls nur für einen Ankauf in Frage. Durch die Wahl des Planhochformats ergeben sich für das Projekt Nr. 4 keine Wettbewerbsvorteile.

In weiterer Folge werden die Wettbewerbsbeiträge von den Mitgliedern des Preisgerichts eingehend studiert und erörtert.

## Nr. 1 GLOBALE PARTNERSCHAFTEN

### Projektbeschreibung:

«Südseitig und nach Westen ausgerichtet steht entlang der unterirdischen Tiefgaragenzufahrt auf fünf 5 m hohen vertikalen Stützen ein 2.8 m hohes und 16 m langes Motivgitter, das in einem leichten, zum Gebäude verlaufenden, rechtsgerichteten Bogen endet. Die Plastik besteht aus bebürsteten Chromstahlrohren unterschiedlichen Durchmessers. Ihre Materialität begründet sich in der angestrebten plastischen Wirkung sowie im markanten Dialog zu Architektur und Fassade. Das Gittermotiv besteht aus gleichförmigen, aneinander und in drei Reihen übereinander gereihten, stets gespiegelten S-förmigen Rundrohren.» (Auszug aus dem Erläuterungsbericht)

Kosten: CHF 125'000.00 excl. MwSt.

### Projekterörterung:

Südseitig entlang dem Baukörper ist ein auf 5 m hohen vertikalen Stützen befestigtes Motivgitter geplant, das 2.8 m hoch und 16 m lang in einem Rechtsdrall im scheinbar freien Luftraum schwebt. Das Preisgericht anerkennt die Leichtigkeit der Konstruktion und die mit dem Motiv des repetitiven Herzens dargestellte Kraft, die die zwischenmenschlichen Begegnungen, die im Amt stattfinden, sinnbildlich visualisieren. Sie stellt aber fest, dass die auf die Westseite des Gebäudes fokussierte Positionierung des Objekts die verallgemeinernde Kraft der Aussage schmälert. Es sind ausschliesslich Mitarbeitende der Ämter, die sich in dieser Erholungszone bewegen. Die Visualisierung des Objekts mit freier Sicht auf eine blaue Himmelslandschaft verschweigt die Verstelltheit des gebauten Umraums genauso wie die Möblierung und Bepflanzung des Begegnungsraums, die den Platz dominant strukturieren wird und Einfluss auf die Wahrnehmung der Kunstarbeit haben wird. Das in der Wettbewerbsausschreibung vorgegebene Kostendach wurde um mehr als 50 % überschritten und eine allfällige Verkleinerung des Objektes, wie sie im Erläuterungsbericht als Option vorgeschlagen wird, würde den monumentalen Charakter der Arbeit einschneidend verändern.



*In doppeltem Sinn wirken Gitterornamente; als Filter von individuell geprägter Wertsicht und gerasterterem Blick. Blickmuster - Gedankenmuster - Wertsicht Unbewusst und freiwillig akzeptieren wir die ständige Einschränkung unseres Blickfeldes, Begrenzungen, Trennungen werden gewohnheitsbedingt, gezwungenermassen nicht mehr wahrgenommen; stattdessen der Blick hindurch oder darüber hinweg, Normierung und vermeintliche Sicherheit, Schützendes wird zum Begrenzenden, Trennenden und umgekehrt.*

Elisabeth Linmer, 1991

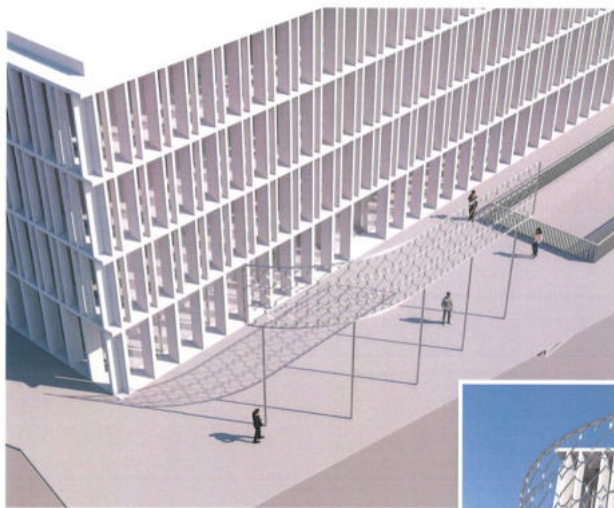
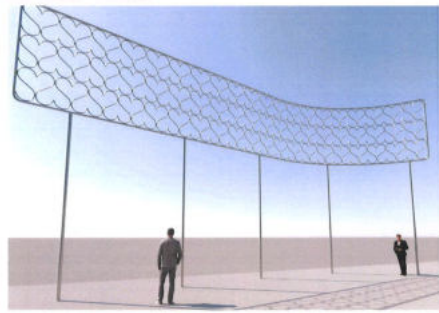
VORHABEN

In der Verlängerung der Tiefgaragenzufahrt ist im Aussenraum ein Sitzplatz für Mitarbeiter und Gäste des Dienstleistungszentrums geplant. In diesem südseitig gelegenen Ort der Erholung soll die Plastik GLOBALE PARTNERSCHAFTEN positioniert werden.

Südseitig und nach Westen ausgerichtet steht entlang der unterirdischen Tiefgaragenzufahrt auf fünf 5 m hohen vertikalen Stützen ein 2,8 m hohes und 16 m langes Motivgitter, das in einem leichten, zum Gebäude verlaufenden, rechtsgerichteten Bogen endet.

Die Plastik besteht aus gebürsteten Chromstahlrohren unterschiedlichen Durchmessers. Ihre Materialität begründet sich in der angestrebten plastischen Wirkung sowie im markanten Dialog zu Architektur und Fassade des Dienstleistungszentrums (DLG). Das Gittermotiv besteht aus gleichförmigen, aneinander und in drei Reihen übereinander gereihten, stets gespiegelten S-förmigen Rundrohren (à 90 cm x 40 cm x 2,7 cm).

Die Rohrdurchmesser betragen: Motivherzen - 2,7 cm / Fassung des Motivgitters - 6 cm / Stützen - 9 cm.



IDEE

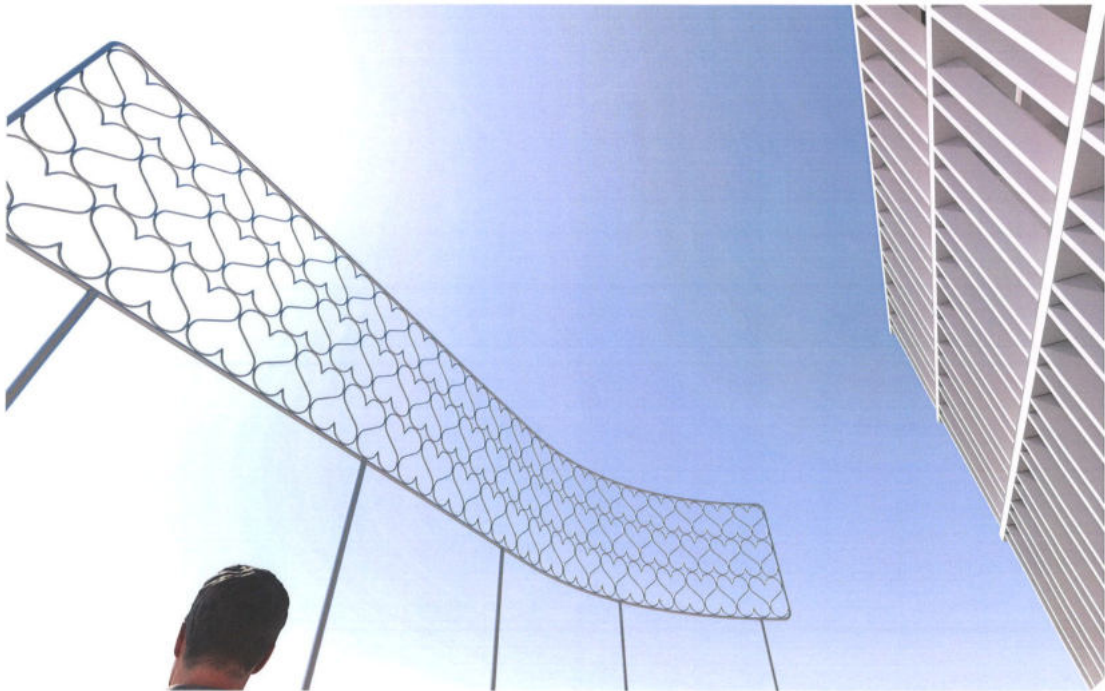
Materialität und Form der Plastik stehen in bewusstem Kontrast zum einfachen quaderförmigen Baukörper; jedoch lassen sich aufgrund ihrer seriellen Präsenz Analogien zur markanten Fassadengestaltung des Dienstleistungszentrums ziehen: Die Fassade, welche anhand vorgestellter, rapportierend eingesetzter Fertigteilelemente aus hellem Beton ebenso das gesamte Gebäude rhythmisch gliedert. Es will fragwürdig anmuten, anhand eines Kunstwerkes mit einem derart bekannten und simplen Piktogramm wie dem Herzen diesen Ort zu markieren. Doch gewinnt das auf den ersten Blick Offensichtliche der Plastik nach und nach an Reiz. Ihre imposante Dimension vermittelt Schlichtheit und überraschende Eindringlichkeit. Der Schwung am Ende der Plastik erzeugt Dynamik, die Eigenwilligkeit markiert. Verbundenheit und Gemeinsamkeit werden veranschaulicht, die es hochzuhalten gilt. HERZEN symbolisieren neben Liebe, Gemeinschaft, Vertrauen, Achtung und Sorgfalt auch Verantwortungsbewusstsein oder Nachhaltigkeit. In gegebener serieller Anordnung lassen sich zudem Vernetzung, Zusammengehörigkeit und Partnerschaft(en) assoziieren. In unserer heutigen, schnelllebigen, global von ökologischen, ökonomischen und demografischen Problemen gezeichneten Welt erlangt die Wertefrage und die damit einhergehende persönliche Haltung eine neue Priorität. Welches sind unsere gemeinsamen Visionen? Wie gehen wir mit unseren beschränkten Ressourcen um? Wie können wir Kriege verhindern? Wie leben wir Nachhaltigkeit?

Der Blick gegen den Himmel an einem Ort der Erholung - am Sitzplatz im Aussenraum, wo sich vorwiegend Mitarbeiter:innen während Pausenzeiten, Passanten oder wartende Besucher:innen aufhalten mögen, gewährt durch das Motiv hindurch den freien Blick auf das Dahinter und gestaltet beziehungsweise formt unsere visuelle Wahrnehmung sowie unser unmittelbares Umfeld.

Dieser spezifische Durch-Blick erschliesst uns somit neue Sichtweisen und Gedanken inmitten unseres Alltags. Die Installation am gewählten Nebenschauplatz offeriert Assoziationsketten sowie Anregung und verweist zudem anhand ihrer offensichtlichen Symbolik auf Herausforderungen unserer heutigen Zeit...

Das Netz aus Herzen agiert als Zeichen des Friedens, des Miteinanders und mag unsere Gedanken auf die Bedeutung (globaler) Partnerschaften lenken.





Die beachtliche Grösse der Plastik, die unter anderem der Dimension des Baukörpers geschuldet ist, vermag mit ihrer offensichtlichen Aussagekraft und leichten Verständlichkeit die Dringlichkeit eines generationentauglichen Zusammenlebens

ins Blickfeld rücken und unserer Landesverwaltung zugrunde liegende Intentionen andeuten: Gesellschaftlich «hochgehaltenen», gelebte Werte und visionäre Ziele.



KOSTEN

Da beim konkreten Projektvorschlag erst nach erfolgter Konzeption und Entwicklung der Ausgangsidee sowie nach aussagekräftiger Visualisierung des Vorhabens eine entsprechende Kostenkalkulation vorgenommen werden konnte, offenbarte sich leider erst kurz vor Abgabefrist des Wettbewerbsbeitrags, dass die zu erwartenden Kosten über dem im Wettbewerbsprogramm vorgegebenen Budgetrahmen liegen.

Es darf an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen werden, dass die Grösse der vorgeschlagenen Plastik insbesondere der Dimension des Baukörpers geschuldet ist und langfristig keine Betriebs- und Unterhaltskosten zu erwarten sind, was schliesslich die Investition relativieren mag.

Leider sind zurzeit auch die Materialpreise für Chromstahl sehr hoch. Eine kostengünstigere Variante ist nur bei deutlich reduzierter Grösse der Plastik möglich.

Mit Unterstützung seitens der Bauherrschaft könnten eventuell anhand von Sponsoren- und Spendengeldern fehlende Produktionskosten generiert werden.

Produktionskosten (Planung, Statik, Material, Biege- u. Werkstattarbeiten, Lieferung u. Montage)  
Künstlerhonorar  
Reserve (für Unvorhergesehenes)

CHF 100'000.00  
CHF 20'000.00  
CHF 5'000.00

Gesamt (ohne MwSt.)

CHF 125'000.00



## Nr. 2 JaGie^^

### Projektbeschreibung:

«Beim Betreten des neuen Dienstleistungszentrums durch den Haupteingang sieht man auf der linken und rechten Seite Besprechungsräume und Sitzungszimmer. Diese sind durch eine Glaswand vom öffentlich zugänglichen Bereich getrennt. Damit eine gewisse Privatsphäre gewährleistet werden kann, wird eine Art von Sichtschutz notwendig sein. Das Projekt *Jalousie* baut Kunstwerke in praktische Alltagsgegenstände ein und vereint damit Nutzen und Kunst.» (Auszug aus dem Erläuterungsbericht)

Kosten: CHF 78'457.25

### Projekterörterung:

Das Projekt «JaGie^^» mit den bedruckten Jalousien für die Besprechungsräume und Sitzungszimmer im Erdgeschoss überzeugt das Preisgericht in allen Beurteilungskriterien. Insbesondere das vielfältige Spiel zwischen Innen und Aussen, privatem und öffentlichem Raum ist sehr gelungen. Die fernöstlich anmutenden Landschaftsdarstellungen auf den Jalousien illustrieren Flurnamen aus dem Fürstentum Liechtenstein. Diese verorten das Gebäude im Land und vor allem die Verwaltungstätigkeit. Die Standorte der einzelnen Jalousien sind sehr zentral gewählt, die Sichtbarkeit dieses Kunstprojekts ist damit für alle Nutzerinnen und Nutzer des Gebäudes gegeben. Das Farbkonzept der Landschaften korrespondiert ausgezeichnet mit der zurückhaltenden Farbigkeit der architektonischen Elemente. Die Wahl der beweglichen Lamellen als Sichtschutz erzeugt einen dynamischen Kontrapunkt zur stringenten Architektur. Schliesslich vereint das Projekt Nutzen und Kunst, was vom Preisgericht als sehr positiv beurteilt wird.



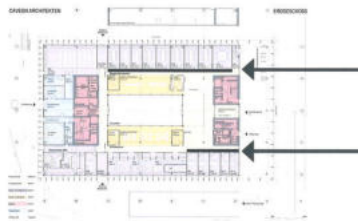
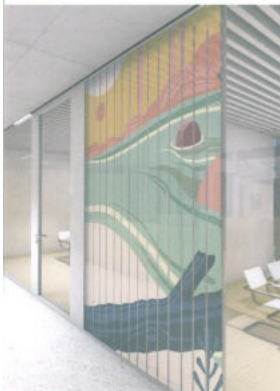
## Jalousie

Beim Betreten des neuen Dienstleistungszentrums durch den Haupteingang, sieht man auf der linken und der rechten Seite Besprechungsräume und Sitzungszimmer. Diese sind durch eine Glaswand vom öffentlich zugänglichen Bereich getrennt. Damit eine gewisse Privatsphäre gewährleistet werden kann, wird eine Art von Sichtschutz notwendig sein.

Das Projekt *Jalousie* baut Kunstwerke in praktische Alltagsgegenstände ein und vereint damit Nutzen und Kunst.

Jedes Besprechungs- und Sitzungszimmer im EG soll ein anderes Bildmotiv erhalten, das auf eine vertikale Jalousie gedruckt wird. Da nur immer diejenigen zugezogen werden, die gerade in Benutzung sind, ist das Gesamtbild ständig in Veränderung und es sind immer andere Motive sichtbar. Neben dem visuell erfrischenden Aspekt, trägt es auch positiv zur Orientierung bei. Abstrahierte Landschaftsbilder bringen ein Stück Natur ins Bürogebäude und die sanften Farben und Formen schaffen ruhige aber spannende Akzente.

...Aber mehr dazu auf den nächsten Seiten.



### Eckpunkte

- 14 Kunstwerke
- 14 individuell bedruckte Jalousien
- Material: Stoffjalousien
- Lamellenbreite: 127mm
- Bedienung: Elektro-Antrieb
- Weiche Farben, sanfte Formen
- Ständig wandelndes Raumbild
- Bildmotive von der Liechtensteinischen Landschaft inspiriert

**Zu erwartende Kosten**

Kosten Anfertigung Kunstwerke	30'520.00 Fr.
Kosten Produktion und Montage	47'937.25 Fr.
Kosten Unterhalt	00.00 Fr.
<b>Total</b>	<b>78'457.25 Fr.</b>



## Jalousie

### Ausgangspunkt

Sich in hellen, grossen und offenen Räumen wirklich wohl zu fühlen ist nicht immer einfach. Bilder sind starke Stimmungsgeber und können gezielt eingesetzt werden, um (bevorzugt) gewisse Stimmungen zu transportieren. Wichtig dafür ist Farbe. Gerade in diesen sehr schlichten und abstrakten Gebäuden ist Farbe eine gute Lösung um dem grossen, hellen Raum zu einer lebendigen und entspannten Atmosphäre zu verhelfen.

### Farbkonzept

Der ganze Schlüssel, die weisse Decke, der helle Boden und die Holzelemente schaffen eine helle, ruhige Raumwelt. Die Farben der Bildmotive sind entsprechend sanft und ruhig gehalten, geben dem offenen Raum aber frische Akzente und bringen Leben hinein.



### Motive

Ausgehend von liechtensteinischen Flussnamen, die aus dem Kontext genommen zu klanglich interessanten und abstrakten Wörtern werden, sind die Motive von eben diesen Wörtern und Orten inspiriert. Eher abstrakte Landschaftsbilder bringen ein Stück Natur ins Bürogebäude und die sanften Farben und Formen schaffen ruhige aber spannende Akzente.

3 skizzierte Motive von insgesamt 14 (jedes Besprechungs- und Sitzungszimmer im EG erhält ein anderes Motiv)

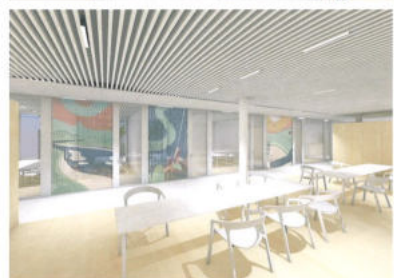
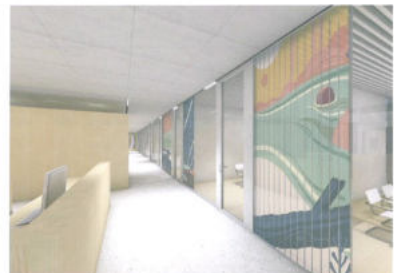


### als Signaletik

Optional: Weil diese Wörter eben sehr abstrakt sind und für sich selbst stehen, würden sie sich als Raumbezeichnungen eignen und damit zur Orientierung beitragen.

### in Veränderung

Da, je nach Bedarf, immer wieder nur die eine oder andere Jalousie zugezogen wird und die anderen offen stehen, bleibt das EG immer in Veränderung. Bilder zeigen sich, verschwinden, bewegen sich im Durchzug und im Sichtfeld und werden so lebendig.





### **Nr. 3 Vielfältiges Paradies**

#### Projektbeschreibung:

«Die 100 Wandzeichnungen (Bild-Text-Kompositionen in schwarzer Farbe) sollen in humorvoller und erfreulicher, aber auch in ernsthafter und zum Weiterdenken anregender Weise ein alternatives Ordnungssystem zur bestehenden Wegleitung anbieten. Die einheitliche visuelle Erscheinung der Strichzeichnungen lässt einen Weg vermuten, gerade dann, wenn diese an bestimmten Stellen gehäuft auftreten (z.B. beim Ausgang der Parkgarage in Richtung Lift/Treppe). Inhaltlich können die Bild-Text-Kombinationen jedoch auch Fragen aufwerfen, die allenfalls zur temporären Desorientierung führen, z.B. wenn jemand die Wahl zwischen zwei Parkplätzen mit den Bezeichnungen «Indisder» und «Wirkliche Insider» hat.» (Auszug aus dem Erläuterungsbericht)

Kosten: CHF 51'461.00

#### Projekterörterung:

«Vielfältiges Paradies» überzeugt das Preisgericht in vielerlei Hinsicht. Durch seinen fein austarierten Humor, die Vielschichtigkeit der Lesart der Zeichnungen, die spielerisch und leicht zum Nachdenken anregen über Fragen der Identität, das Land Liechtenstein, den eigenen Standort als auch über grundlegende humane Themen. Unaufdringlich schreibt sich das Projekt mit seinen Zeichnungen direkt auf der Wand in die Architektur ein und bietet zugleich ein übergeordnetes Leitsystem an, das eine erfreuliche Auflockerung im Dienstleistungsgebäude erlaubt und dieses in seinen Funktionen darüber hinaus reflektiert. Gerade das Zusammenspiel mit der Architektur wird als eine der Stärken dieses Vorschlags gesehen. Das Preisgericht ist sich sicher, dass die 100 verschiedenen Zeichnungen, die ein erfrischendes Narrativ setzen, mögliche Vorstellungen einer strengen oder gar verstaubten Verwaltung positiv aufbrechen. In seiner niederschweligen Zugangsweise nimmt es den Dialog zu den Menschen am Ort auf und schafft eine lebendige Atmosphäre.

Kunst und Bau Wettbewerb  
Dienstleistungszentrum Gießen

VIELFÄLTIGES PARADIES

„Gemalt werden werden sich Geschichten und anderer Bilder, um sich die Einzel zu zeigen und sich in ihnen wiederzuerkennen.“ (Philippe Benoit)

WER SIND WIR?

Ausgehend von der Gebäudeplanung, Erdbeurteilung mit Kundenwerkstatt schlage ich 100 Ideen und im Gebäude vorgibt vielfältige Wandzeichnungen vor, die sich freimachen mit Bildern und Geschichten beschaffen, die die hochtechnische Identität mäßigen und somit auch das Leben und Freizeitleben des Staates mitbestimmen. Da handelt sich dabei um eine neue Herangehensweise der Dienstleistung und ihren individuellen, aber auch die Basis für Abgrenzung und Differenzierung gegenüber dem Kunden und dem „Anbieter“ schaffen. Die Auseinandersetzung mit einem Ort muss im geschlossenen Umfeld übergeordnet und in dessen Grenzen. So werden in den Zeichnungen auch Themen wie soziale Gerechtigkeit und allgemeine menschliche Themen behandelt und mit dem spezifisch Länderspezifischen verbunden.

EXIS-ORIENTIERUNGSSYSTEM

Die 100 Wandzeichnungen (Bild) Text-Kompositionen in schwarzer Farbe sollen in horizontaler und vertikaler, aber auch in diagonaler

ter und zum Weiterdenken anregender Weise ein alternatives Orientierungssystem zur Orientierung der Wegführung anbieten. Die einheitliche visuelle Darstellung der Zeichnungen lässt einen Weg vorschlagen, gerade dann, wenn diese an bestimmten Stellen gefaltet auftreten (z.B. beim Ausgang der Parkwege in Richtung Lift/Treppenhilfen). In diesen Stellen sind die Zeichnungen jedoch auch Fragen aufwerfen, die ebenfalls zur temporären Orientierung dienen. Z.B. wenn jemand die Wahl zwischen zwei Parkwegen mit den Beschriftungen „weiter“ und „Wohin? Woher?“ hat. In welche Richtung gehen wir? In welche Richtung ist gefaltet? Auf was beziehen sich die Beschriftungen? Woher? Gibt es auch Dächer? Wie beschreibt ein Ein- oder Aus-? Woher? Andere Zeichnungen wiederum helfen zur selben Auseinandersetzung, zum Beispiel durch zum Beispiel ein, z.B. wenn während der Winterruhe in der Doppelgarage ein Baum entsteht und, der die beiden Läden heraus trägt. „Wen gehört diese Baustelle? Welche Baustelle ist hier gemeint? Die Erde, das Land, das Gebäude, der Mensch, der Prozess? Gerade ein Grundriss ist jedoch mit, wenn im Grundriss nicht mehr da ist? Die Wände, die das Grundstück aus der Perspektive des Wärrns, der Sonne ist?

ZISCHENRAUMEN

In der bereits etablierten Ausorientierung mit dem Thema sind 35 von 100 möglichen Zeichnungen entstanden. In der Welt ist die die ausstehenden Bilder geplant. Eine mit Tieren, und anderen Wesen und Landschaften, optische Blickpunkte gibt auf diese Zeichnungen, hergestellt

oder (abstrahiert) Text. Diese Zusammenfassung von Bild und Text ermöglicht eine vielschichtige Lesart und öffnet den Raum für Interpretation. Die Textauswahl ist vornehmlich abstrakt, wobei in manchen Fällen einfach eingetragene sind. Letztere zeigen auch die Transparenz des Landes, als auch die Tatsache, dass sie eine während eines gewissen Zeitraums (z.B. im Jahr) in dieser Weise bewegt. Die Zeichnungen sind vielfältig, indem sie gefaltet sind. 100 von 100 sind so, so dass sie teilweise erst auf den zweiten Blick sichtbar werden. Die Formen können von Bild und Text kann jeweils an die Gegenüberseiten des Dings angepasst werden.

ZUSAMMENGEHÖR MIT DER ARCHITEKTUR

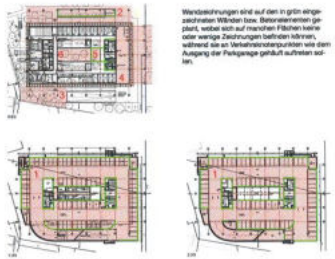
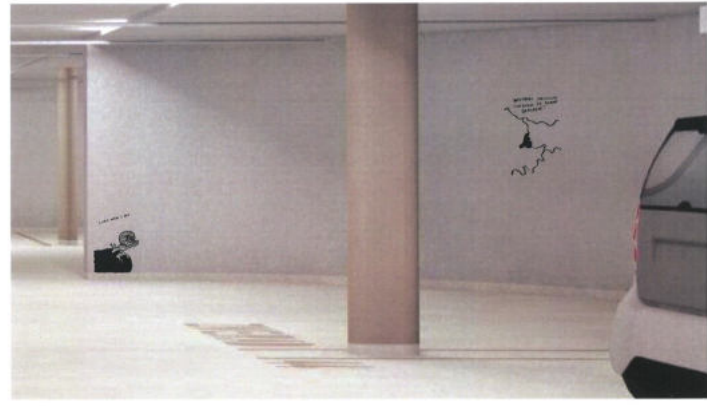
Das Konzept spielt mit kleinen Akzenten im großen architektonischen Volumen. Dabei treten die Spielregeln und Leseregeln des schmalen Bereichs in einem Dialog mit der kleinen und abstrakten Struktur des Gebäudes. Diese auf die Wände gemalt, werden die Bilder zu einem Teil der „Welt“ des Raums. Begriffe sind nicht als vertikale, sondern als horizontale Orientierung, besonders die horizontalen und insbesondere auch die Funktion des Gebäudes thematisieren. So wird das Konzept auch übertragbar, auf der Suche nach Bildern des Gebäudes auf eine nicht determinierte Art erwidert und wieder zu werden.

MATERIALIEN

Die Motive sollen mit abstrahierter, aber handlicher Farbe direkt an die Wand gemalt werden – als Plattenstruktur, aber Bildung einer durch den Besucher projizierten Vorlage. Die ursprüngliche Lebendigkeit des Dings kann so bei der Übertragung übertragen werden. Das Ziel wird durch die direkte Wandmalerei mit dem Material der Wand erreicht, da es sich um eine spontane Kräfte handeln könnte. Diese Intuition wird durch das Erleben von warmen Materialien aufgetrieben.

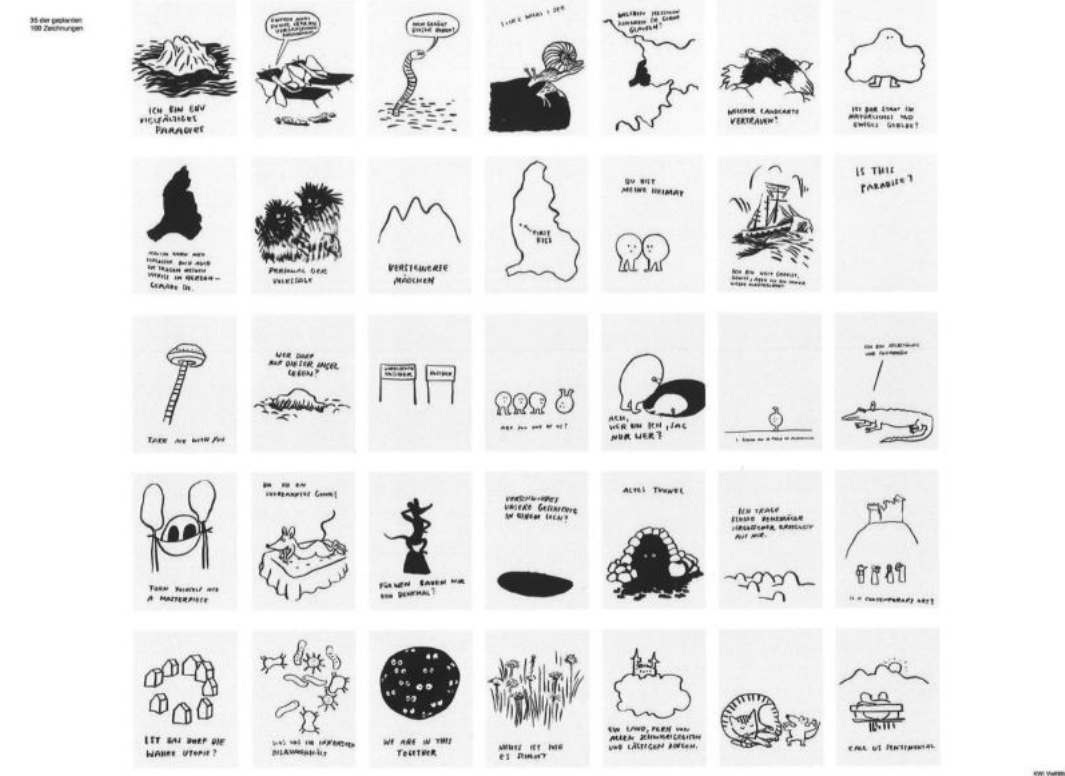
PLATZIERUNG  
Die Zeichnungen sollen in verschiedenen Positionen zum Ort der Parkwege begeben und so durch die Treppe und – falls möglich – im Lift bis in die Eingangszone gelangen. Für malerische und Freizeitleben innen begeben innen im Vorraum, um in der Eingangszone zu sein. Für das Eingangsportal (Ausgang) sind keine Zeichnungen vorgesehen. Einmal würde sich Malen in dieser Umgebung die nötige Freiheit des Innenraums haben, andererseits können die hier die Einleitung zu weiteren „Zeichnungen“ weiterlaufen werden. Die Motive sollen auf unterschiedlichen Höhen angebracht werden (siehe Visualisierung) und zum Erleben einladen. Die beidseitigen Freizeitleben zeigen Möglichkeiten der Platzierung auf. Die Platten sind nicht als Prozess verbunden, in dem wichtig abgegrenzt werden soll, welche Zeichnungen in welchen Ort freigelegt werden sind oder ob für bestimmte Ort spezifische Zeichnungen geschaffen werden sollen, aber auch, welche der Zeichnungen durch den Besucher in Bewegung treten sollen.

KOSTENAUFSTELLUNG			
Ausführungskosten			
Sicht: Vorbereitung der gestrichelten Motive (Eisen, Überarbeitung, Datenaufbereitung für Druck)	40 Stk à 90 CHF/Stk		3600
Plattenorganisation (je nach Platzbestimmung für jedes Motiv, Abrechnung)	40 Stk à 50 CHF/Stk		2000
Wandmalerei (je 100, jeweilige Installation, Baustoff, Leiste, Abdeckung, aufhängend)	100 Motive à je 1,5 Stk à 90 CHF/Stk		13500
Assistenten für Wandmalerei, Materialbeschaffung	80 Stk à 170 CHF/Stk		13600
Fahrtkosten (Zürich-Paris-Zürich)	ca. 8 Fahrten à je 40,-		320
Materialkosten			
Farbe (je 100 Liter Farbe 10 Liter/Liter)	5 kg à 2,-		10
Pinax, Pinaxfolie			100
Kunststoff-Banner (z.B. 100x100 cm, je 100x100 cm)			1200
Kabel, Kleber, Kleber, Klebermaterial			300
Honorar			20000
Honorar künstlerische Arbeit (Erhaltung der Zeichnungen)			2000
Personen			3000
<b>TOTAL</b>			<b>31420</b>



Wandzeichnungen sind auf den in grün abgezeichneten Flächen (z.B. Betonwänden) geplant, wobei sich auf manchen Flächen keine oder wenige Zeichnungen befinden können, während die an Verkehrsnotenpunkten wie dem Ausgang der Parkwege gefaltet aufhängen sollen.

KW: Vielfältiges Paradies 14



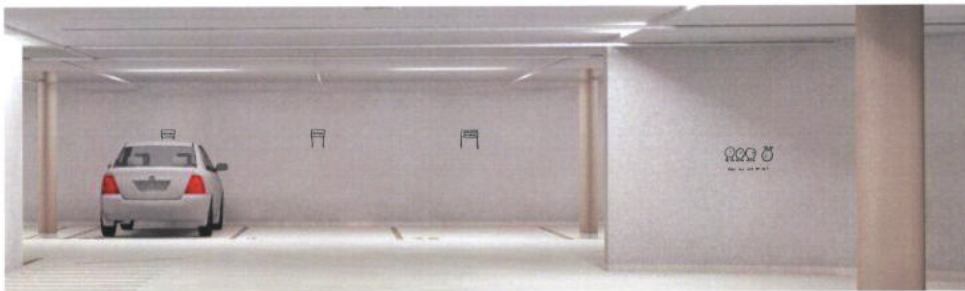
KW: Vielfältiges Paradies 14

Nr. 3

# Vielfältiges Paradies



© 2011 Viellöcher Paradies 6/11



© 2011 Viellöcher Paradies 6/11

## Nr. 4 ONE

### Projektbeschreibung:

«Ein Rheinkiesel wird photogrammetrisch in ein 3D-Modell gerechnet und im Massstab 10:1 drei Mal in Beton gegossen. Die Kiesel werden jeweils verschieden stehend oder liegend platziert. Jede Position ergibt eine andere Perspektive und somit eine neue Sichtweise auf die eine identische Form. Der Boden des Vorplatzes sowie die Fassadenelemente sind in Weissbeton ausgeführt. Für die drei Vervielfältigungen des Rheinkiesels wird roher grauer Beton gewählt. / Ein mit Blattgold hinterlegter Berg thront auf einer der ca. 3x3 m grossen Glasscheibe neben dem Haupteingang.... Die verschiedenen Ansichten des Rheinkiesels in seinen abgerundeten Formen, grau und rau, stehen im Dialog mit dem Berg auf goldenem Grund, im Wechselspiel von Material und Form.» (Auszug aus dem Erläuterungsbericht)

Kosten: CHF 79'790.00

### Projekterörterung:

Drei künstlich hergestellte Kiesel, die aus photogrammetrisch berechneten Daten eines natürlichen Kiesels entwickelt wurden, werden im äusseren Eingangsbereich platziert. Eine mit Gold hinterlegte Bergformation wird auf die eine Glasfront appliziert. Das Preisgericht erkennt in der Konstellation von Berg/Stein keinen ursächlichen Bezug zum Dienstleistungszentrum Giessen. Es wird festgestellt, dass die drei künstlichen Kiesel eher als Hindernis und dominierende Strukturelemente im Eingangsbereich erscheinen und der künstlerische Mehrwert nicht eindeutig zu erkennen ist. Gelobt wird die handwerklich saubere Verarbeitung der Goldarbeit und die darüber in einem gewissen Abstand gelegte Fotoarbeit.

# ONE



**Ein Rhinokeros, der Berg und die Wertigkeit**

Die Rhinokeros, ein Berg im Oberwald, ist ein Ort, an dem die Landschaft über Jahrhunderte überliefert ist. Das Land zu verwirklichen und aus dem die Landesentwicklung mit ihren vielen Ackerern und Aufzählern wurde, ist ein Ort, der heute keinen, mit dem neuen Dienstleistungszentrum werden anstehende alte Anwesenheiten unter einem Dach vereint.

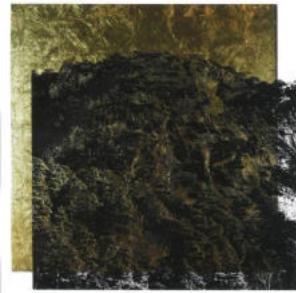
**Das Eine und das Viele**

Ein Rhinokeros wird fotografisch in ein 3D-Modell gescannt und im Maßstab 10:1 drei mal in Beton gegossen. Die Kiesel werden jeweils verschickelt, schief oder legend platziert. Jede Positionierung ergibt eine andere Perspektive und somit eine neue Sichtweise auf die eine identische Form.

Der Boden des Vorplatzes sowie die Fassadenfenester sind in Weisstein ausgeführt. Für die drei Vorverfahrungen des Rhinokeros wird mehr grauer Beton gewählt. Die runde Form der Beton liegt sich organisch in den stützgenen Vorplatz ein. Sie sitzen, liegen und stehen die graue Kiesel. Wie immer schon die graue Grotten beobachten sie die Dinosaurier, haben zum Vorwissen, behält in ihrer sperrigen Präsenz.

Ein mit Hartgeld hinterlegter Berg thronet auf einer der ca. 3 x 3 m grossen Glasscheiben neben dem Hauptgang. Dieser ist eine gleich, würrig, weißlich, steinig, waldweiß und schief, vom gelblichen Hintergrund in welches Licht gefüllt.

Die verschiedenen Ansichten des Rhinokeros in seinen abgegrenzten Formen, grau und weiss, nicht in Dialekt mit dem Berg auf gelbem Grund, im Wechselspiel von Material und Form.



**Der Berg – vergoldet und bedruckt**

Eine der ca. 7 x 3 m grossen schwarzen Glasscheiben neben dem Hauptgang wird durch eine Hartgeldplatte Glasscheibe ersetzt. Auf einer zweiten Glasscheibe wird mit Laserstrahl eine schwarz weisse Hartgeldplatte gedruckt, wobei nur die schwarzen Bereiche mit Schichtlack, abstrahierten, abstrahierten Polymeren gedruckt werden. Die hellen Bereiche sind ausgeputzt, so dass in diesem Bereich das dahinter liegende Hartgeld sichtbar wird. Die Laserdrucker Glasscheibe wird mit einem Abstand von ca. 3 cm vor der vergoldeten Scheibe montiert. Der Berg liegt sich bildhaft in die bestehende Glasfront ein.

**Der Rhinokeros – vergrössert und gegossen**

Mit einem 3D Scan/Photogrammetrie wird ein 3D-Modell des Rhinokeros hergestellt. Das Modell wird im Maßstab 10:1 hochgerechnet, dies ergibt einen Kiesel in der Größe von ca. 100 x 100 x 80 mm. Aus dem virtuellen Modell werden Negativformen aus Sand gedruckt. Um das Gewicht bei ca. 200 kg zu halten wird die Form mit einer ca. 10 cm dicken Betonschicht ausgegossen, der Innerraum jedoch mit einem leichteren Material gefüllt. In die Stahlhälften der Kiesel werden Verankerungen einbetoniert die vor Ort in bestehend unterirdischen Fundamenten/Betonmassen montiert werden.



**KOSTENBERECHNUNG – CHF**

<b>LEB BERG – GLASFRONT</b>	
Material: Hartgeldplatte 100 x 100 mm (einstufige Glas) 200 x 200	7.500,-
Fahrerhand vergoldet	1.000,-
<b>ZUGB</b>	
Material: Hartgeldplatte 100 x 100 mm (einstufige Glas) 200 x 200	1.000,-
Fahrerhand vergoldet	1.000,-
<b>RHINOKEROS – IN BETON GEGOSSEN</b>	
Material: Hartgeldplatte 100 x 100 mm (einstufige Glas) 200 x 200	1.000,-
Fahrerhand vergoldet	1.000,-
<b>WEISSTEIN</b>	
Material: Hartgeldplatte 100 x 100 mm (einstufige Glas) 200 x 200	1.000,-
Fahrerhand vergoldet	1.000,-
<b>KUNSTLEINEN HINTERGRUND</b>	
Material: Hartgeldplatte 100 x 100 mm (einstufige Glas) 200 x 200	1.000,-
Fahrerhand vergoldet	1.000,-

Standort der Baukostenkategorie  
Die Baukosten sind die Baukosten im gesamten Projekt. Die Werte sind in CHF und sind in CHF angegeben und sind in CHF angegeben. Die Werte sind in CHF und sind in CHF angegeben. Die Werte sind in CHF und sind in CHF angegeben.

September 2022





## Nr. 5 A Series of Contradictions

### Projektbeschreibung:

«A Series of Contradictions ist eine mehrteilige Neonarbeit, die für den Innenhof des Dienstleistungszentrums Giessen vorgesehen ist. Für die Arbeit habe ich Formalien diverser Amtstellen aus dem Fürstentum Liechtenstein gesammelt. Die Zeichen umfassen Kreuze, Linien, Haken etc. und können als handgeschriebene Gesten beschrieben werden, die entstehen, wenn Felder auf Formularen ausgefüllt werden. Weitere Informationen aus den Formularen fehlen, um die Aufmerksamkeit auf die Zeichen und die Handschrift zu richten. Die Neonzeichen folgen einem Ablauf, welcher sich täglich mehrmals wiederholt. Jeweils zwei Stück werden miteinander kombiniert, sodass sie sich inhaltlich widersprechen oder revidieren. Die Abfolge wird mittels einer programmierten Schaltung gesteuert, damit die Gesten kontinuierlich aufleuchten.» (Auszug aus dem Erläuterungsbericht)

Kosten: CHF 41'169.55

### Projekterörterung:

Die Idee zum Projekt «A Series of Contradictions» bewertet das Preisgericht als sehr innovativ. In Zusammenhang mit der Funktion des Gebäudes als Verwaltungszentrum wird das Projekt mit den handgeschriebenen Gesten aus Formularen diverser Amtstellen aus dem Fürstentum Liechtenstein als gelungener und stimmiger Dialog bewertet. Neben diesen sehr positiven Eigenschaften überzeugt das Projekt hinsichtlich der Umsetzung und des Standorts weniger. So gibt es Einwände bei der Materialwahl der Zeichen aus Neonglas und bei der Wahl der Farbe. Das weisse Neonlicht droht an der hellen (Glas-) Fassade des Innenhofs unterzugehen, die Sichtbarkeit der gestischen Zeichen wäre vor allem auf die dunkle Tageszeit beschränkt und würde somit von den Besuchenden des Gebäudes während den Schalteröffnungszeiten wenig Aufmerksamkeit erfahren.

# Nr. 5

# A Series of Contradictions

Projekt für Kunstwettbewerb „Dienstleistungszentrum Giessen in Vaduz“

Kennwort:  
A Series of Contradictions

A Series of Contradictions  
Neon, Zehlschaltung  
1000 x 175 cm  
2022/23

**Projektbeschreibung**

A Series of Contradictions ist eine mehrteilige Neonarbeit, die für den Innenhof des Dienstleistungszentrums Giessen vorgesehen ist. Für die Arbeit habe ich Zeichen von Formularen diverser Ämterstellen aus dem Fürstentum Liechtenstein gesammelt. Die Zeichen umfassen Kreuze, Linien, Haken etc. und können als handgeschriebene Gesten beschrieben werden, die entstehen, wenn Felder auf Formularen ausgefüllt werden. Von dieser Sammlung sollen sechs Zeichen vergrößert und in Neonglas übersetzt werden. Weitere Informationen aus den Formularen fehlen, um die Aufmerksamkeit auf die Zeichen und die Handschrift zu richten.

Die Neonzeichen folgen einem Ablauf, welcher sich täglich mehrmals wiederholt. Jeweils zwei Stück werden miteinander kombiniert, sodass sie sich inhaltlich widersprechen oder revidieren. Die Abfolge wird mittels einer programmierten Schaltung gesteuert, damit die Gesten kontinuierlich aufleuchten. Die genauen Zeiteinheiten werden während der Realisierung definiert.

Während der Konzipierung der Arbeit, habe ich mich für den Austausch und die Kommunikation zwischen Dienstleistungsämtern und deren Nutzer:innen interessiert sowie für Handlungen und Gesten, welche wir in unserem Alltag wiederholen und automatisch ausführen. Gesten sind spontane oder bewusst eingesetzte Bewegungen des Körpers. Giorgio Agamben beschreibt die Geste als etwas, das in die Sphäre des Handelns eingeschrieben ist.<sup>1</sup> Währenddessen erzeugen Gesten für die Malerin Melissa Gordon mögliche Spuren: „I am understanding gesture as the imaginative jump in our heads which believes in the action that created the physical trace of the event.“<sup>2</sup> Im Sinne von Gordon können die handgeschriebenen Markierungen, Striche, Kreuze etc., auch als die physischen Spuren von getroffenen Entscheidungen verstanden werden. A Series of Contradictions zeigt diese in einer Endlosschleife, als ein fortwährendes Korrigieren und Revidieren.

**Standort**

Der verglaste Innenhof fungiert als Grenze zwischen Innen- und Außenraum sowie zwischen privaten und öffentlichen Raum. Gleichzeitig erzeugt der Innenhof Transparenz, in dem es als Lichtquelle dient und den Besucher:innen und Besucher der privaten Arbeitsräume des Gebäudes offenlegt.

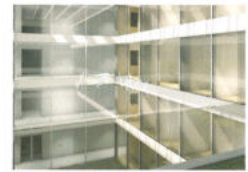
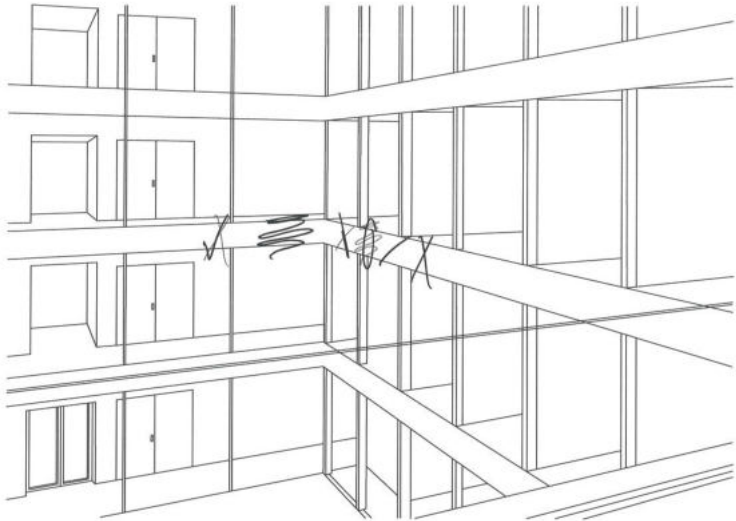
Man könnte auch behaupten, dass man sich erst durch das Zeigen der Arbeitsräume, der Trennung zwischen privaten und öffentlichen Raum bewusst wird. A Series of Contradictions wurde für diesen Ort geplant, da er einerseits eine eigene Widersprüchlichkeit trägt und andererseits, um sie für die Angestellten, als auch für die Besucher:innen sichtbar zu machen.

**Material**

Für die Arbeit soll Neonglas verwendet werden, welches weiss aufleuchtet. Das Material erlaubt es mir, eine Abfolge zu erzeugen sowie die einzelnen Zeichen zu überlagern. Des Weiteren ist Neonglas wetterbeständig und simpel in der Unterhaltung. Auf der Rückseite werden die Neonzeichen auf einen Rahmen befestigt, der an das Gebäude angebracht wird. Der Rahmen dient zur Stabilisation der Neonröhren und als Sichtschutz, damit die Arbeit ausschliesslich in den Innenhof leuchtet.

**Anmerkungen**

Die Dimensionen, als auch der Standort können nach Absprache angepasst werden.

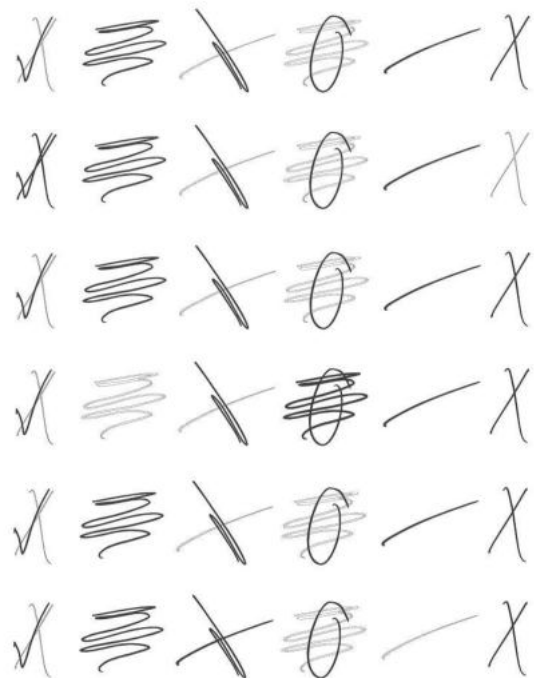


<sup>1</sup> Agamben, Giorgio. (1990) *Notes on Gesture, Infancy and History: The Destruction of Experience*. 1st ed. London & New York: Verso.  
<sup>2</sup> Gordon, Melissa. (2018) *The gesture as a liquid* [https://melissagordonpublications.weebly.com/publications/2018/07/21/09/772018\\_gesture\\_1\\_a\\_liquid.pdf](https://melissagordonpublications.weebly.com/publications/2018/07/21/09/772018_gesture_1_a_liquid.pdf). Letzter Zugriff: 2.9.2022.

Auszüge aus den gesammelten Formularen und Dokumenten

**Ablfolge**  
Schwarz: Licht ein  
Weiss: Licht aus  
Von oben nach unten

Kennwort:  
A Series of Contradictions



# Nr. 5

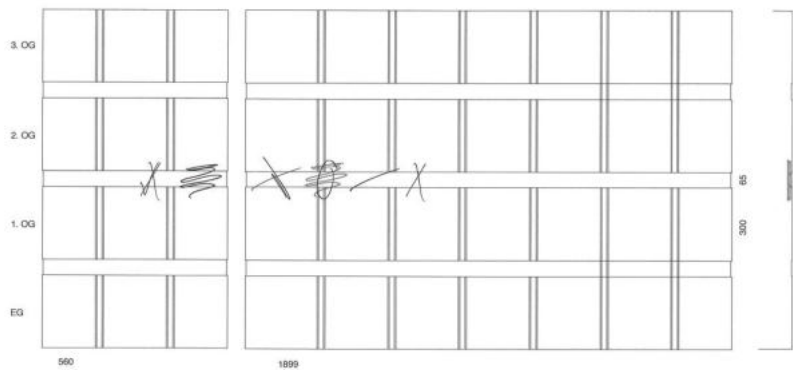
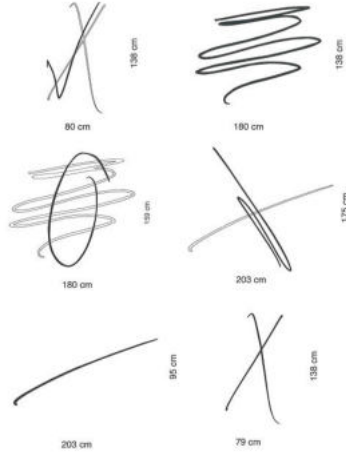
# A Series of Contradictions

Dimensionen Neonzeichen

Installation  
Frontansicht West  
Frontansicht Nord  
Seitenansicht

Beispiel: Neonglas plus Rahmen  
Harald Naeffli, Schifflau Zürich, 2019

Kennwort:  
A Series of Contradictions



Budget

Beschreibung	Einheit	Quantität	Preis	Gesamt	Kommentar
<b>Material</b>					
Produktion Neon		19'000			Offerte, Blirtschi Neonglasbläsen, Steiffobung
Steuerung inkl. Programmierung		3'500			Offerte, Blirtschi Neonglasbläsen, Steiffobung
Zusätzliches Verpackungsmaterial		500			
<b>Transport</b>					
Transport		291.60			Offerte, Wählwend Transport, Gampin (Mail)
Versicherung		133.40			
<b>Installation</b>					
Elektriker		3856.75			Offerte, Kolb Elektro, Vaduz
Zusätzliches Material für Montage		500			
Zusätzlicher Techniker		840			Linus Baumeier, (freischaffender Techniker), 60.-h, Letztlinie Visarte
Techniker, Spesen		400			Zugtickets, Verpflegung, Übernachtung etc.
2x Scherenbühnen		655			Offerte, Kurt Schneider
<b>Eigenleistung</b>					
Projektbegleitung / Kommunikation / Installation		7020			90.-h, Letztlinie Visarte
Spesen		500			Zugtickets, Verpflegung
Abschler Unkosten		200			
Adobe Programme		122.80			Creative Cloud mit allen Applikationen, 61.40.-/ Monat
<b>Unterhalt</b>					
Reinigung Neon		2000			Pro Einsatz, Reinigung ca. alle 2-3 Jahre
Transformator		450			Ca. alle 5 Jahre ersetzen
<b>Unvorhergesehenes</b>					
		1200			3% Gesamtkosten
<b>Total</b>				<b>41169.55</b>	

Offerten

Blirtschi Neonglasbläsen  
Kurt Schneider

Datum: 8. September 2022  
Referenz: 2022022

**OFFERTE**

Interessenzahlung Art Neonglas Installation  
wie genehmigt, abseits der 3. Transformator, Montagearbeiten, Installation, Montage 2 Wochen vor Installation.  
Auf 4 Ebenen mit 9 Transformator, eingebaut und nach Wunsch programmiert.

Pos.	Beschreibung	Einheit	Preis	Gesamt
1.	Produktion Neon	19'000		
2.	Steuerung inkl. Programmierung	3'500		
3.	Zusätzliches Verpackungsmaterial	500		
4.	Transport	291.60		
5.	Versicherung	133.40		
6.	Elektriker	3856.75		
7.	Zusätzliches Material für Montage	500		
8.	Zusätzlicher Techniker	840		
9.	Techniker, Spesen	400		
10.	2x Scherenbühnen	655		
11.	Projektbegleitung / Kommunikation / Installation	7020		
12.	Spesen	500		
13.	Abschler Unkosten	200		
14.	Adobe Programme	122.80		
15.	Reinigung Neon	2000		
16.	Transformator	450		
17.	Unvorhergesehenes	1200		
<b>Total</b>				<b>41169.55</b>

Kurt Schneider  
Kurt Schneider

Datum: 07.09.2022  
Referenz: 2022022

**OFFERTE**

Interessenzahlung Art Neonglas Installation  
wie genehmigt, abseits der 3. Transformator, Montagearbeiten, Installation, Montage 2 Wochen vor Installation.  
Auf 4 Ebenen mit 9 Transformator, eingebaut und nach Wunsch programmiert.

Pos.	Beschreibung	Einheit	Preis	Gesamt
1.	Produktion Neon	19'000		
2.	Steuerung inkl. Programmierung	3'500		
3.	Zusätzliches Verpackungsmaterial	500		
4.	Transport	291.60		
5.	Versicherung	133.40		
6.	Elektriker	3856.75		
7.	Zusätzliches Material für Montage	500		
8.	Zusätzlicher Techniker	840		
9.	Techniker, Spesen	400		
10.	2x Scherenbühnen	655		
11.	Projektbegleitung / Kommunikation / Installation	7020		
12.	Spesen	500		
13.	Abschler Unkosten	200		
14.	Adobe Programme	122.80		
15.	Reinigung Neon	2000		
16.	Transformator	450		
17.	Unvorhergesehenes	1200		
<b>Total</b>				<b>41169.55</b>

## Nr. 6 QUADRILUX

### Projektbeschreibung:

«QUADRILUX ist als atmosphärische Intervention konzipiert, die dennoch klare materielle und visuelle Züge trägt und dabei dem dem Grundriss eingeschriebenen Raster zugleich geometrisch treu verbunden bleibt. Denn dieses wird wiederum spielerisch abgewandelt, es dient als Basis der unterschiedlichen Polygon-Module, die auf aperiodischen Symmetrien beruhen. Es sind Elemente mit kristalliner Anmutung, die sich quasi organisch aus ihren rechtwinkligen Rahmen erheben und in einem leicht schwingenden Rhythmus die Decke überziehen.» (Auszug aus dem Erläuterungsbericht)

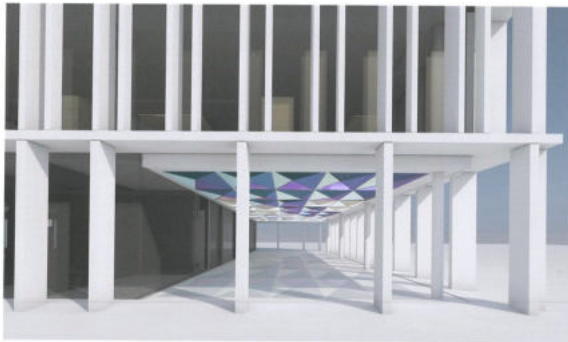
Kosten: CHF 80'000.00

### Projekterörterung:

Wenn auch «QUADRILUX» etwas sehr Verführerisches in seiner Gestaltung mit sich bringt und allein schon dadurch überrascht, die Decke so farbprächtig und formenreich wie ein lichtreflektierender Kristall zu bespielen, wirft das Projekt Fragen auf. Zum einen, ob die Befestigung und Grösse mit dem vorgegebenen Budget zu leisten ist und zum anderen, ob das Werk nicht übermässig in die Architektur eingreift und sich daher letztlich nicht integriert. Die Befürchtung des Preisgerichts ist, dass es ein auffälliger und unruhiger Fremdkörper bleibt. Bemängelt wird zudem eine fehlende Bezugnahme auf die Funktion des Dienstleistungsgebäude Giessen.

QUADRILUX

Wettbewerb Kunst und Bau 1/4  
Eingangshof DLG Vaduz

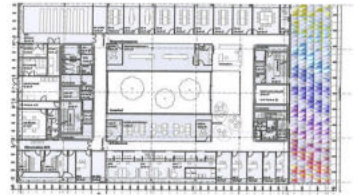


Ausgangslage

Mit dem Neubau des Dienstleistungszentrum Giessen (DLG) in Vaduz wird ein kundenorientiertes und für rund 270 Mitarbeitende bestimmtes zeitgemäßes Verwaltungsgebäude an zentraler Lage entstehen. Seit über 40 Jahren errichtet das Land Liechtenstein damit erstmalig wieder ein grosser und innovativ gestalteter Verwaltungsbau, der auch in Zukunft flexibles Arbeiten ermöglicht und den sich laufend wandelnden Ansprüchen gerecht wird. Zudem wird daran gedacht, diesen schichten- und zurückhaltenden Neubau in rund zehn Jahren mit einem Erweiterungsbau auf der Nordseite des Areals nach Abbruch der heutigen Schulanlage Giessen zu ergänzen. Mit dem zukunftsorientierten Verzicht dezentraler Amtsstellen in zumeist kleinen Gebäudeeinheiten wird an zentraler, öffentlicher und verkehrsgünstiger Lage in Vaduz die Landesverwaltung mit mehreren kundenorientierten Amtsstellen erstmals unter einem gemeinsamen Dach sichtbar.

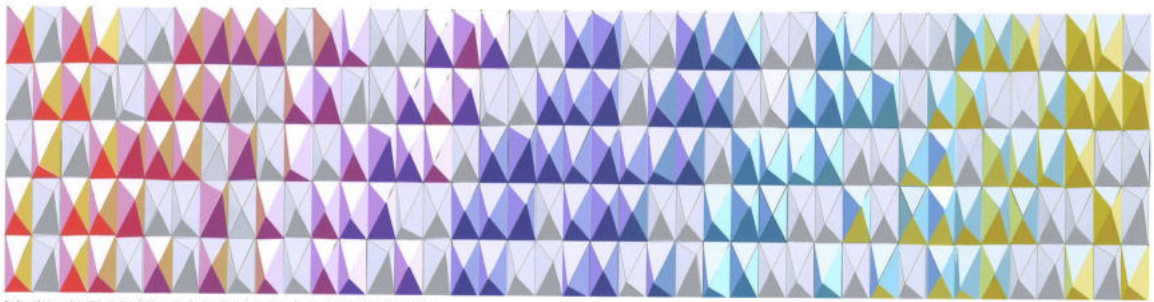


Atmosphärische Farbstiftzeichnung



Kolorierte Grundrissdarstellung des zu bespielenden Standorts von QUADRILUX

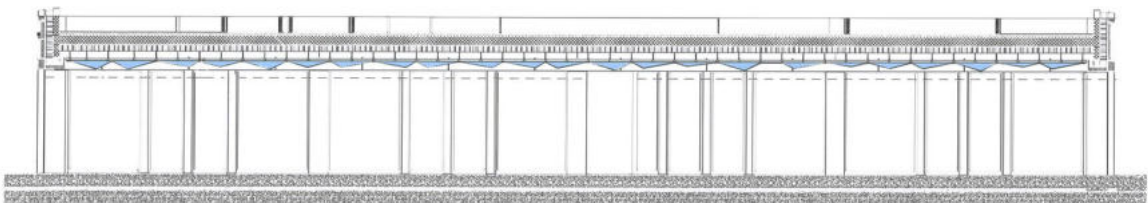
Unter Einbezug und Berücksichtigung all dieser Faktoren und Kriterien ist die Wahl des Standorts folglich eine natürliche Konsequenz dieser Gegebenheiten: Der publikumnahe Aussenbereich des Erdgeschosses (Siehe Bild Grundriss), sprich der Eingangshof (Umgebung Ost).



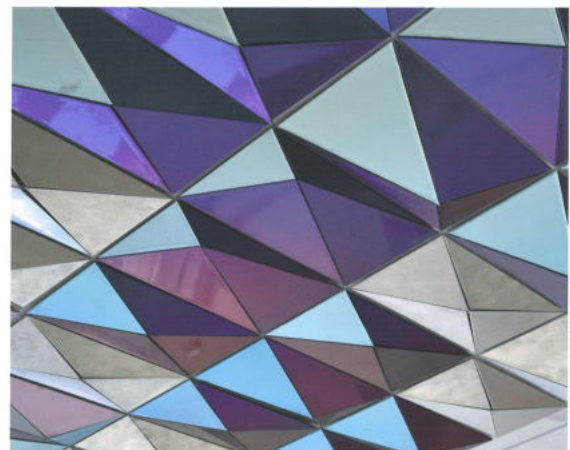
Farbspektrum: Detaillierte Darstellung des Spektralverlaufs von Süden (links) nach Norden (rechts)

QUADRILUX

Wettbewerb Kunst und Bau 2/4  
Eingangshof DLG Vaduz



Hypothetischer Längsschnitt: Drei unterschiedliche, aber aufeinander abgestimmte Höhen sorgen für ein Relief, das seinerseits im Zusammenspiel mit Natur- und Kunstlicht die Wirkung einer ständig changierenden Oberfläche hervorruft und dabei künstlich gedankliche Parallelen zu der umliegenden szenischen Bergwelt zulässt, welche dadurch kategorisch auf einer visuellen Ebene ergänzt wird.

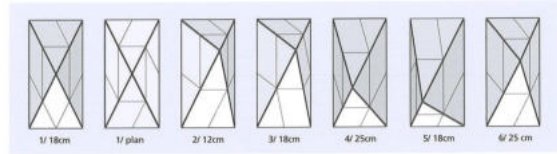


QUADRILUX

Wettbewerb Kunst und Bau 3/4  
Eingangshof DLG Vaduz



Visualisierung Eingangshalle / Deckenrelief



QUADRILUX ist als atmosphärische Intervention konzipiert, die dennoch klare materielle und visuelle Züge trägt und dabei dem Grundriss eingeschriebenen Raster zugleich geometrisch treu verbunden bleibt. Denn dieses wird wiederum spielerisch abgewandelt, es dient als Basis der unterschiedlichen Polygon-Module, die auf aperiodischen Symmetrien beruhen. Es sind Elemente mit kristalliner Anmutung, die sich quasi organisch aus ihren rechteckigen Rahmen erheben und in einem leicht schwingenden Rhythmus die Decke überziehen.



Visualisierung Tiefgarage / Wandrelief

QUADRILUX

Wettbewerb Kunst und Bau 4/4  
Eingangshof DLG Vaduz

ERLÄUTERUNGSBERICHT ZU QUADRILUX

**Zur Ausgangslage**  
Folglich muss sich auch das Kunst und Bau Projekt an diesen Ansprüchen messen, sich die gleichen Zielsetzungen als Prämissen einverleiben, damit ein harmonisches Zusammenspiel von Architektur, Gebäudefunktion und Kunstwerk sich entscheidend und langfristig entfalten kann. Die künstlerische Intervention sollte allgemein verständlich und dabei unpräzise und nicht didaktisch auffallen. Zudem nicht aufdringlich, aber bestimmend wirken, wandel- und gut sichtbar sein, sich allseits und zu jeder Zeit zugänglich zeigen. Kurzum: Die Kernessenz eines Dienstleistungszentrums verkörpern; sich dementsprechend in den Dienst der Betrachtenden stellen; eine Bereicherung im öffentlich zugänglichen Raum darstellen. Wie der Neubau und dessen geplante Erweiterung soll auch das Kunst und Bau Projekt die Auswirkung der Landesverwaltung stärken und die Kundenfreundlichkeit maximieren. All das unter Einhaltung des veranschlagten Kostenrahmens.

**Standortbestimmung / Analyse**  
Der Eingangshof: Kein anderer Standort verkörpert das transitorische Erlebnis von Innen und Aussen, die Symbiose von Zugänglichkeit und intimer Öffentlichkeit, vereint und überdacht, fernab von witterungsbedingten Negativemissionen, in ein und demselben erlebbareren Raum. Ein prädestinierter öffentlicher Bereich, eine Begegnungszone, die sich, ganz demokratisch, keinem verwehrt. Um eine gewisse Durchlässigkeit und auch Tageslicht zu garantieren, wird die Betondecke dieses Eingangsbereichs künstlerisch bespielt. Damit steht produktiven Begegnungen und Gesprächen unter dem mit Kunst eingefassten Deckenanteil wortwörtlich nichts im Weg. Das hier präsentierte Kunst und Bau Projekt verwandelt den schlichten und zurückhaltenden Eingangsbereich zum Erlebnisraum, ohne die vorhergehende Grundarchitektur zu tangieren. Ganz im Gegenteil: Es wird Teil von ihr. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, sind an der Decke des Eingangshofes mit multiplen Lackschichten überzogene Aluminiumpaneele vorgesehen, die als abgehängte Decke agieren und dabei ein förmlich spürbares visuelles Licht- und Farbepaktakel evokieren.

**Nutzungsbedürfnisse**  
Abgesehen von der Analyse der räumlichen und atmosphärischen Gegebenheiten spielen natürlich auch die Nutzungsbefürfnisse eine zentrale Rolle für das Projekt. Der auf die Decke dieses Eingangsbereichs festgelegte Perimeter sorgt dafür, dass die Halle als Bewegungs- und Durchgangszone frei bleibt und somit den funktionsgerechten Betrieb und den Gebäudewarter nicht behindert. Besucher\*innen, Mitarbeiter\*innen und Passant\*innen werden diese Passage ständig durchqueren, wobei Motivations und emotionale Disposition naturgemäß variieren. Bewegungseinschränkungen oder allzu kontemplative Signale scheinen hier fehl am Platz, vielmehr verlangt diese Situation nach einer Intervention, die einen visuellen Mehrwert bietet und zugleich die räumliche Atmosphäre aufhellt bzw. transformiert. Für Gesprächstoff ist dabei auf jeden Fall gesorgt.

**Konzeption und Leitgedanken**  
Hinsichtlich der Farbpaletten wird mit Rot-, Blau- und Gelb-Tönen gearbeitet, die fließend von Süden nach Norden ineinander übergehen. Dieser Farbwahl wird primär durch Lichtbrechung erzeugt. In Abwesenheit einer scharfen, optisch

wahrnehmbaren Trennungslinie, suggerieren die Farben Einheit und Verbundenheit, stammen sie doch aus der Kooperation einer gleichwertigen Berücksichtigung der Landesfarben (Blau-rot), sowie der Farberben (rot-gelb) Liechtensteins. Als Zuckerchen obendrauf, verleiht durch die non invasive Intervention dieses Kunst und Bau Projekts der einzigartige Ausdruck auf das Schloss Vaduz weiterhin bestehen. Zugleich entfaltet QUADRILUX trotz der scheinbar harten Kanten der Polygon-Elemente, die nicht nur konstruktiv bedingt sind, sondern auch als ästhetisches Signal eingesetzt werden, eine visuelle Beweglichkeit. Die Linien, die sich durch die Anordnung der Elemente ergeben, erscheinen weich und gebogen. Und trotz dieser «Schwingungen» ruft die Decke, die mit knapp 3 x 7 Meter durchaus eine gewisse luftige Monumentalität bietet, in sich, sie kollidiert weder mit Wänden noch mit Säulen, sondern erstreckt sich als changierende Matrix oberhalb der Köpfe der Passant\*innen.

**Modularität**  
Die Gesamtinstallation kann, dank ihrer modularen Bauweise, auf einzelne Polygone reduziert, auf einzelne anmodulierten Elemente herunterdekliniert werden. Dieser systematische Aufbau erlaubt dem Kunstwerk ein Wandern von der Decke über den Raum bis hin zur Wand. Die Möglichkeiten einer potenziellen Erweiterung – mitunter einer Multiplizierung der Erlebniswelten – erweisen sich dabei als ebenso zahlreich wie auch vielseitig (siehe Bilder Tiefgarage und Eingangshalle).

**Beleuchtung**  
Die Beleuchtungssituation kann flexibel gestaltet, bzw. umgesetzt werden. Unter anderem bieten sich hier zweierlei verschiedene Optionen an: Entweder man passt sich den baulichen Gegebenheiten an, respektiert die eingezeichnete Platzierung der Spottlampen in der Decke und fasst diese mit transparenten, farblosen Plexiglaspolygone ein. Oder man greift auf LED Lichtbänder zurück, die in die Fugen der Paneele und Polygone eingelassen werden, welche das Deckenrelief und die zugrundeliegenden Konstruktionslinien noch zusätzlich betonen. QUADRILUX generiert somit einen wahrnehmbaren ästhetischen Mehrwert im Raum; das Raumgefühl verändert sich ebenso wie sich die individuelle Wahrnehmung und die (Licht-) Stimmung verschieben. Letztlich bietet die Intervention ein nie endendes Schauspiel, da an jedem Tag, quasi in jeder Sekunde die Lichtverhältnisse anders sind.

**Ausblick**  
Selbstverständlich ist das Projekt in seinem jetzigen Zustand ein «work in progress». Anpassungen von formalen Details, die konkrete Farbwahl, sowie die Höhen der Polygone müssen sicherlich dann bei einem Augenschein auf der Baustelle und mit dem Architekten überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Hinsichtlich der in der Ausschreibung ermittelten baulichen Erweiterungen könnte diese künstlerische Intervention zwei mögliche Fortsetzungen erfahren. Zum einen könnte die Gestaltung problemlos in anschließenden Gebäuden an der Decke weitergeführt werden; zum anderen liesse sich die Deckenarbeit als eine Art Auftakt verstehen, als ein Willkommenssignal, das zu einer anderen Intervention überleitet. Architektur, Funktion des Gebäudes und Kunstwerk treten dann in einen langfristig gültigen Dialog miteinander ein – und sind bei der Berücksichtigung nicht mal an feste Öffnungszeiten gebunden.



Lichtansatzung  
LED Lichtbänder 180 LEDs, 24V, Induktivfrei 4000K, IP23, 0,9m, 16,4 W/m, 1100lm/m. Starke Ambientbeleuchtung

Budgetberechnung QUADRILUX, Decke Aussenhalle (Eingangshof)

Produktionskosten CHF	CHF 56 000.00
Riservon	CHF 3 000.00
KünstlerInnenhonorar	CHF 22 000.00
<b>Total</b>	<b>CHF 80 000.00</b>

Optimaler Brandschutz, Sicherheit, Akustik und Wartung sind geprüft und garantiert. Die Ausleuchtung mit integrierter LED-Beleuchtung entspricht allen Anforderungen.

**Großkonzeption Produktion QUADRILUX am DLG Vaduz:**  
Großkonzeption (Decke Aussenhalle Eingangshof) [ Dreidimensionale Neugestaltung der Deckenelemente in Alublack, mehrschichtig fertig montiert, ca. 33 x 7 m ]  
Planung der Rückabwicklung, Unterkonstruktion und Befestigung / Projektadministration und Koordination Drittleistungen / Bemessnung der Effektivbeleuchtung auf Alublack / Bogenmuster Produktion von ca. 125 (von total 200) präsendentfertigten Elementen aus je 4 Dreiecksflächen Effektivbeleuchtung Subtotal

Produktion	CHF 5 000.00
Bemessnung der Effektivbeleuchtung auf Alublack / Bogenmuster	CHF 1 000.00
Produktion von ca. 125 (von total 200) präsendentfertigten Elementen aus je 4 Dreiecksflächen	CHF 25 000.00
Effektivbeleuchtung	CHF 25 000.00
<b>Subtotal</b>	<b>CHF 36 000.00</b>

Für diese GKS wurden Annahmen aufgrund vergleichbarer Projekte getroffen. Es bezieht eine Kostenschärfe von +/- 15%.

**Leistungen bezieht:**  
Montage der neuen Paneele sowie UK-Decke für LED-Beleuchtung (d/Flour Benzol PHMMA für Kreuzungspunkte / Verankerung in der Werkstoffe (Zuschitt auf Gehrung, Klöber) Deckenhalter und Grundbeleuchtung IP27 in Fugen: ca. 200 l/m LED-Strahler in Abhängen, 17 x 4 mm, mit d/Flour Benzol, 20 W, Trafo 24V für je 7m Strahler 180 LEDs Neutralstrom, Excl. Montage

GKS für alternative Standorte (siehe Visualisierungen):  
Tiefgarage, Wandrelief  
Eingangshalle (Innen), Deckenrelief

Tiefgarage, Wandrelief	CHF 70 000.00
Eingangshalle (Innen), Deckenrelief	CHF 40 000.00



Visualisierung Beleuchtungskonzept mit LED-Lichtbänder

## Nr. 7 Konferenz

### Projektbeschreibung:

«Betritt man das Dienstleistungszentrum Giessen in Vaduz über das Parkhaus im ersten UG, so kann es sein, dass der Flügelschlag und der Schrei eines Flaken über dem eigenen Kopf durch das Gebäude in Richtung Aufgang und zum Eingangsbereich zielen. Vielleicht hört man auch das Hufgetrappel eines Hirsches oder das Summen einer Biene und man wird von diesen Geräuschen auf halbem Weg zum Besuchereingang überholt. Unsichtbar, aber durch ihren Sound sind die Tiere präsent und ihre Bewegung präzise zu orten. Wohin bewegen sie sich?» (Auszug aus dem Erläuterungsbericht)

Kosten: CHF 69'200.00

### Projekterörterung:

Die Arbeit ist eine Audioinstallation, die auf von Tieren hervorgerufene Geräusche fokussiert. Die Installation ist im 1. Untergeschoss der Tiefgarage geplant, welches fast ausschliesslich von Autofahrerinnen und Autofahren frequentiert wird. Dem Preisgericht gefällt der Ansatz, dass mit Geräuschen eine Kulisse aufgebaut wird, die ohne zusätzliche Medien einen eindrücklichen Kosmos zu erzeugen vermag. Allerdings wird moniert, dass in einer Tiefgarage dadurch auch Ängste ausgelöst werden können (Hufgetrappel, das nicht zugeordnet werden kann). Zudem wird festgehalten, dass das repetitive Erzeugen von Tiergeräuschen bei den regelmässigen Garagenbenutzerinnen und -benutzern durch den starken emotionalen Eindruck zu einem Gefühl der Leere und des Überdrusses führen könnte.

Kunstwettbewerb «Dienstleistungszentrum Giessen in Vaduz»  
 Kennwort: Konferenz  
 1/4



Kunstwettbewerb «Dienstleistungszentrum Giessen in Vaduz»  
 Kennwort: Konferenz  
 2/4

**Kon-**

Unmissverständlich ist man in eine Szene eingebunden und verfolgt gespannt das Geschehen, dem man sich nicht entziehen kann. Nachdem sich sämtliche Tierlaute in Richtung Eingang bewegt haben, wird man sich aller Voraussicht nach ebenfalls zum entsprechenden Amt aufmachen. Wohl in der Erwartung, den unsichtbaren Tieren irgendwo im Gebäude wieder zu begegnen.

Betritt man das Dienstleistungszentrum Giessen in Vaduz über das Parkhaus im ersten UG, so kann es sein, dass der Flügelschlag und der Schrei eines Falken über dem eigenen Kopf durch das Gebäude in Richtung Aufgang und zum Eingangsbereich zielen. Vielleicht hört man auch das Hufgetrappel eines Hirsches oder das Summen einer Biene und man wird von diesen Geräuschen auf halbem Weg zum Besuchereingang überholt. Unsichtbar, aber durch ihren Sound sind die Tiere sehr präsent und ihre Bewegung präzise zu verorten. Wohin bewegen sie sich?

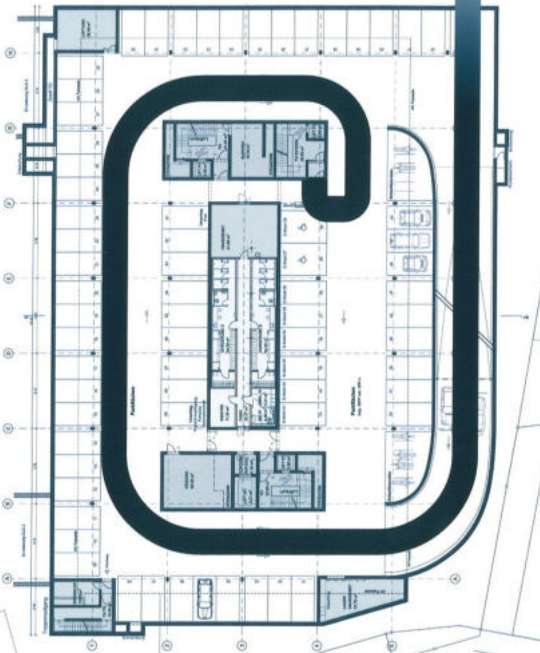
Vielleicht erinnert sich die eine oder andere Besucher:in an Chris Van Allsburgs fantastisches Kinderbuch «Jumanji» oder auch an Erich Kästners «Die Konferenz der Tiere», in welchem sich letztere gegen kriegstreibende Menschen zur Wehr setzen. Befindet man sich in einem Theaterstück und schlüpft man als Vertreter:in der Spezies Mensch in eine entsprechende Rolle? In welche Kulisse ist man hineingeraten? Wofür steht das Verwaltungsgebäude und im Besonderen das Parkhaus mit dem Treppenhaus als Übergang zwischen den verschiedenen Etagen? Ist man Teil einer Narration und aus wessen Feder stammt das Drehbuch?





Kunstwettbewerb «Dienstleistungszentrum Giessen in Vaduz»  
 Kennwort: Konferenz  
 3/4

**Video - und  
 Soundskizze**  
 (Bitte Ton einschalten)



**Technisches Setup:** Die Installation «Zur Konferenz» ist eine 20-Kanal-Surround-Audioinstallation. Ähnlich wie in einem Kino, wird durch Lautstärken- oder Laufzeitenverschiebung in den einzelnen Kanälen der Eindruck erweckt, dass sich die Tiergeräusche bewegen. Wie zuvor beschrieben, wird dadurch die Illusion erzeugt, dass sich die Tiere nach einer Runde im UG1 des Parkhauses Zutritt zum Gebäude verschaffen. Das UG1 eignet sich aufgrund der Akustik sehr gut, da für die Dämmung des EGs gegenüber dem UG1 Platten verwendet wurden, welche die Nachhallzeit im UG1 im Vergleich zum UG2 deutlich senken.

Die geplanten Lautsprecher stehen inkl. des Montagebügels lediglich 208 mm von der Decke ab. Gemäss einem Augenschein vor Ort können diese problemlos in die Kante zwischen Wand und Decke montiert werden. Sie sind in schwarz oder weiss erhältlich. Die Lautsprecher besitzen ein IP55 Rating und sind staub- und strahlwassergeschützt. Das heisst, dass auch ein Auslösen der installierten Sprinkleranlage keine Schäden an ihnen anrichten sollte.

Die Lautsprecher werden über spezielle Audioplayer bespielt, welche auf einen automatisierten 365-Tage-Betrieb ausgerichtet sind. Individuelle Spielzeiten können programmiert werden. Die Anlage ist deshalb nach der Inbetriebnahme als wartungsfrei anzusehen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, die Tonspuren auszutauschen um beispielsweise nach einer gewissen Zeit andere Tiergeräusche hinzuzufügen.

Für die technischen Vorabklärungen zu dieser Einreichung wurde ein Fachplaner beigezogen. Dieser war auch massgeblich an der Erarbeitung des Richtbudgets beteiligt.

Kunstwettbewerb «Dienstleistungszentrum Giessen in Vaduz»  
 Kennwort: Konferenz  
 4/4

# f e r e n z

**Budget**

<b>Konzept &amp; Inhalt</b>	
Projektkonzeption und -leitung	10'000 CHF
Technische Beratung, Begleitung, Installation	7'200 CHF
Projektdokumentation	4'000 CHF
<b>Produktion</b>	
Vorbereiten und Erstellen von Audioaufnahmen	5'000 CHF
Vorbereiten und Abmischen der Aufnahmen im Studio	2'000 CHF
Mischung vor Ort inkl. Technik	4'000 CHF
<b>Installation</b>	
Lautsprecher 20 Stück	9'000 CHF
Installationsverstärker	5'000 CHF
Abspielgerät	2'000 CHF
Installation und Material (Kabel, Kabelkanal, Befestigungsmaterialien)	15'000 CHF
Reserven	6'000 CHF
<b>Total</b>	<b>69'200 CHF</b>

Die Erstellung der Audioinstallation wird in 3 Phasen aufgeteilt:

1. Aufnahme der Tiergeräusche
2. Mix und Vorbereitung der Tiergeräusche im Studio
3. Anpassung des Mixes vor Ort in der Tiefgarage

**Benötigte Infrastruktur:**

- Programmierbare Player, welche die Lautsprecher bespielen
- Verstärkerendstufen
- 20 Lautsprecher inkl. Installationsmaterial
- Kabel und Installationsmaterial
- Rack für die Player und die Endstufen
- Ein Internetzugang für die Player erleichtert den Remote-Support, ist aber aus technischer Sicht nicht zwingend notwendig.

## Nr. 8 SIGN OF THE TIMES

### Projektbeschreibung:

«Schreiben, heutzutage meist nur noch digital, dient in Ämtern um das menschliche Zusammenleben zu organisieren und verifizieren, mittels Regelungen, Bescheinigungen, Beurkundungen, Zertifikaten, Verträgen etc. Unglaubliche Mengen von Information werden verarbeitet. Hinter diesen Informationsmengen sind Menschen, einerseits die Angestellten und andererseits die Nutzer dieser Amtsstellen. SIGN OF THE TIMES besteht aus sechs Kupfertafeln und sechs Radierungen auf Papier. Die Skriptartige Bildsprache, Reihen von Zeichen, ist abgeleitet von den Formen des menschlichen Skeletts, die die sehr konkrete Ordnung der Knochen in Informationszeilen dekonstruieren. Sie sind eine Grundlage für ein neues, künstlerisches Schriftsystem: Zeichen/Buchstaben bilden Einheiten/Wörter, die zu komplexeren Systemen/Sätzen werden und dann Informationen transportieren.»  
(Auszug aus dem Erläuterungsbericht)

Kosten: CHF 72'500.00

### Projekterörterung:

Das künstlerische Schriftsystem des Projekts «SIGN OF THE TIMES» zeichnet das Preisgericht als einen sehr reflektierenden Beitrag zum menschlichen Zusammenleben und zur gegenwärtigen Informations- und Kommunikationskultur aus. Auch wird die Idee der beiden unterschiedlichen Ausführungen mit den geritzten Druckplatten als Symbol für die einzuhaltenden Reglemente und deren Vervielfältigungen, den Druckerzeugnissen auf Papier, honoriert. Hingegen fehlt dem Preisgericht der Dialog und die vertiefte Auseinandersetzung mit der Architektur. Zudem gibt es Vorbehalte beim konservatorischen Unterhalt der Radierungen auf Papier. Dieser Bildträger reagiert besonders stark auf Lichteinwirkungen. Die ausgewählten Standorte müssten minimale Luxwerte ausweisen, damit die Arbeiten längerfristig in ihrer Qualität erhalten bleiben, was jedoch in diesem Empfangsbereich nicht vorgegeben ist.



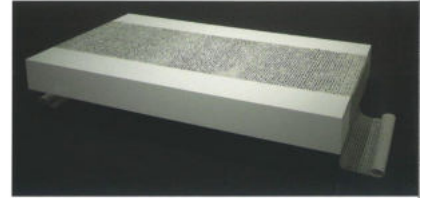
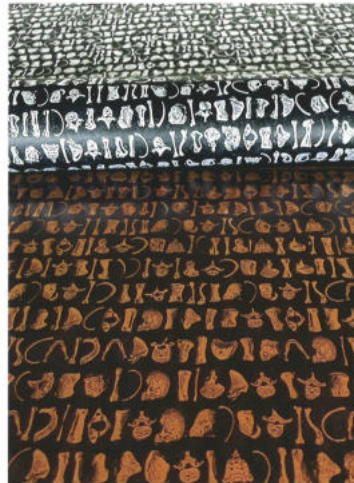
Seit geraumer Zeit beschäftige ich mich mit dem geschriebenen Wort das in seiner Dynamik metaphorisch für die Bewegung des Geistes und dessen individuellen Ausdruck steht, das Gedanken und Ideen verschriftlicht und dabei ebenfalls ein Muster erzeugen kann. Warum schreiben wir Dinge auf, wie definiert es eine Kultur, wie formt es eine Gesellschaft?

Schreiben, heutzutage meist nur noch digital, dient in Anstalten um das menschliche Zusammenleben zu organisieren und zu verifizieren, mittels Regelungen, Bescheinigungen, Beurkundungen, Zertifikaten, Verträgen usw. Unglaubliche Mengen von Information werden verarbeitet. Hinter diesen Informationsmengen sind Menschen; einerseits die Amtsgestellten und andererseits die Nutzer dieser Amtsstellen.

SIGN OF THE TIMES

SIGN OF THE TIMES besteht aus sechs Kupfertafeln und sechs Radierungen auf Papier. Die Skriptartige Bildsprache, Reihen von Zeichen, ist abgeleitet von den Formen des menschlichen Skeletts, die die sehr konkrete Ordnung der Knochen in Informationszeilen dekonstruieren. Die Zeichen sind zunehmend abstrahiert so dass sie vielfältig interpretiert werden können. Sie sind eine Grundlage für ein neues, künstlerisches Schriftsystem: Zeichen/Buchstaben, bilden Einheiten/Wörter, die zu komplexen Systemen/Sätzen werden und dann Informationen transportieren und zu kommunizieren.

Die Tafeln sind aus Kupfer und mit Radierungstechniken, wie Gravierung und Ätzung bearbeitet um eine reliefartige Oberfläche, eigentliche Kupferstiche, zu schaffen. Jeder Kupferstich ist verschieden, bebildert mit individuellen Zeichen, die unterschiedliche Skripte formen. Die Grösse der Platten ist 180x60cm Portraitformat und orientiert sich an der durchschnittlichen Grösse eines Menschen. Die Radierungsdrucke sind von diesen Kupferplatten auf 350gsm schweres Büttenpapier gedruckt. Sie sind mit schlichten Kasterrahmen von 6cm Tiefe aus Rohmetall und entspiegeltem Glas gerahmt.



Die 6 Kupfertafeln sind in der Lounge im Aufenthaltsbereich im 3 OG platziert. Je drei Platten sind an den Holzpartitionen in der Lounge mit 3cm Distanz von der Wand installiert.

Der erste visuelle Eindruck für Betrachter ist eine Wand mit dunkleren und eine mit helleren Kupfertafeln. Bei näherer Betrachtung werden die individuellen Zeichen ersichtlich. Der sanfte Rotton des Kupfers strahlt Ruhe aus, und die zarten reliefartigen Zeichen laden zum Verweilen ein.

Im Erdgeschoss im Empfangsbereich befinden sich die sechs gerahmten Papierradierungen. Drei davon sind auf die Holzpartitionen gegenüber - und damit direkt sichtbar vom Haupteingang - des Gebäudes installiert. Die anderen drei Radierungen befinden sich auf der Betonwand vis-à-vis der Reception, neben dem Haupteingang.

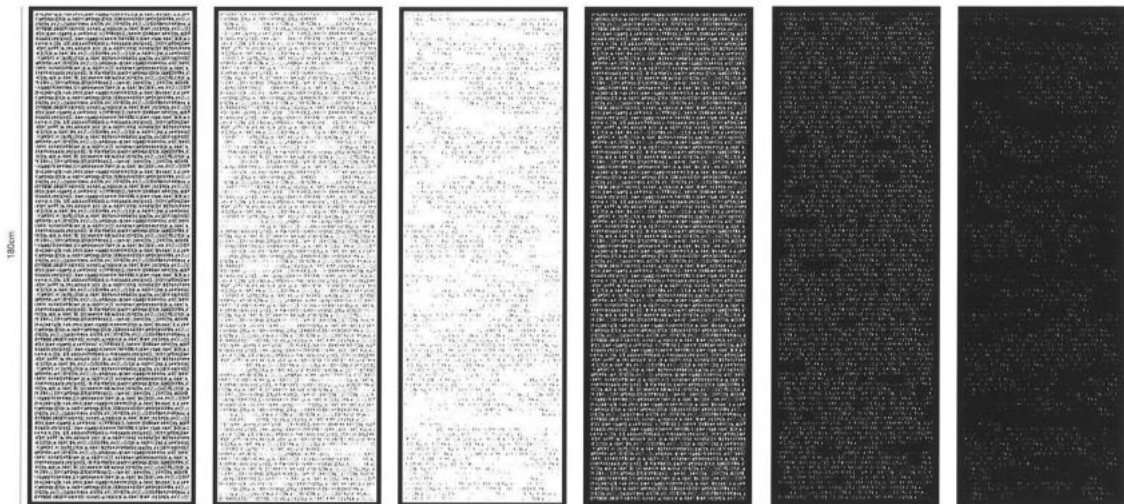
Die Kupferstiche sind die ursprüngliche "Information", von der die Radierungsdrucke erstellt werden, und stellen die Verbindung zwischen der Behörde und dem Nutzer dieser Einrichtungen her.

Budget:

6 x Kupfertafeln 1.5mm 60 x 180cm – je 6000	CHF 36000
6 x Radierungen 60 x 180cm – je 3000	CHF 18000
6 x Rahmen für Radierungen 60x180cm je 2500	CHF 15000
Installation der Werke	CHF 2000
Transport der Werke	CHF 1500

TOTAL KOSTEN CHF 72500

SIGN OF TIMES 09/22

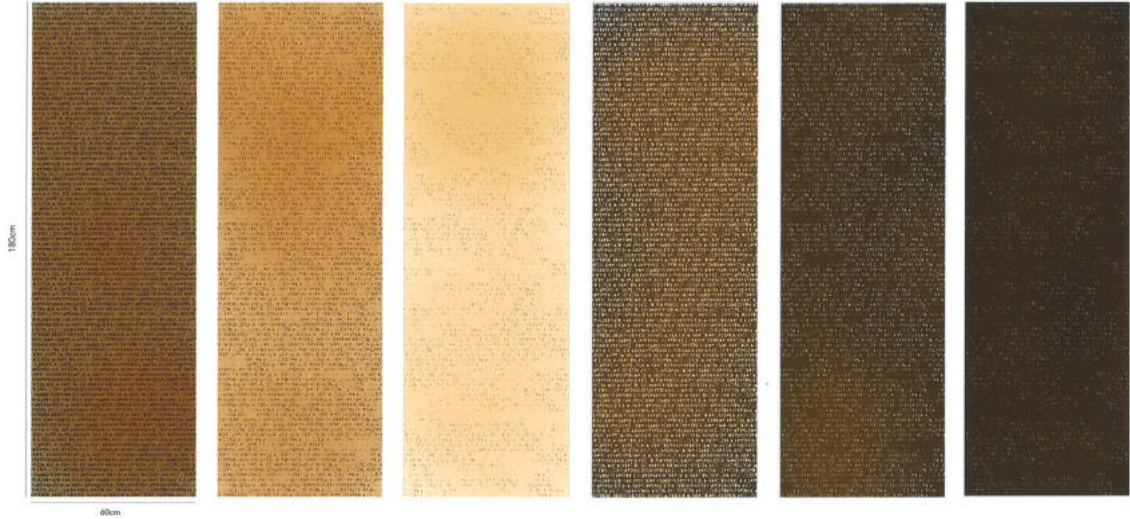


Radierungsdrucke auf 350gsm schweres Büttenpapier 50x170cm gerahmt in schwarzem rohmetall Kasterrahmen 180x60x6cm, mit entspiegeltem Glas

SIGN OF TIMES 09/22

Nr. 8

SIGN OF THE TIMES



Stilisierte Visualisierung der Variationen in den 6 Kupferplatten

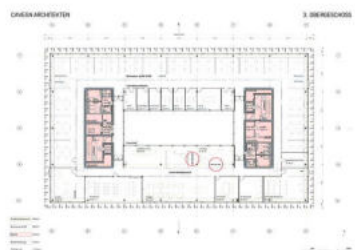
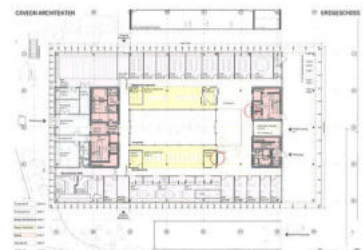
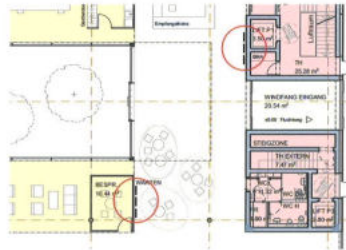
Größe je Platte: 60x180cm x1.5mm

Gewicht je Platte: 14kg

Liefert mit Befestigungsschiene auf der Rückseite für eine Installation jeder Platte mit je einer Distanz von 3cm von der Wand und zwischen 10-20 cm vom Boden

SIGN OF TIMES 09/22

Plazierungsangaben EG & 3OG



SIGN OF TIMES 09/22

## Nr. 9 CETAUR

### Projektbeschreibung:

«*Cetonia Aurata* bezeichnet den gemeinen Rosenkäfer und gilt als seltenes Kleinod in der Liechtensteiner Tierwelt. Die Larven gelten nicht, wie beim Maikäfer, als Schädlinge, da sie in zerfallenem Holz (Mulm) oder im Kompost leben. Ihre Panzerfärbungen sind variabel, oben meist metallisch grüngold, bronzefarben, manchmal blaugrün bis blauviolett und kupfer-rotgold. Das schimmernde Kleid dient als Ausgangspunkt des Kunstwerks für das Dienstleistungszentrum Giessen. Im Innenhof des Gebäudes sollen die Objekte für alle Mietparteien sowie für Besuchende ersichtlich sein. / Begegnungen im öffentlichen Raum sind zurzeit oft mit Ängsten und Nervosität verbunden. Die Blicke aus den Sitzungszimmern, des Foyers und den Rückzugsräumen sind aber nicht bohrend, sondern verweilen auf den schimmernden Oberflächen. / Käfer im Haus werden oft eher bekämpft. Diese hier stehen jedoch für Robustheit, Fleiss, Ästhetik und Freiheit zugleich.» (Auszug aus dem Erläuterungsbericht)

Kosten: CHF 76'808.00

### Projekterörterung:

Zwar wird die Bespielung des Innenhofs durch «*Cetonia Aurata*» und der Einbezug des natürlichen Lichts, das die überdimensionalen Käfer in verschiedenen schillernden Farben über den Verlauf des Tages erscheinen lässt, sehr begrüsst, doch erscheint der Bezug der Geschichte des seltenen Kleinods des Gemeinen Rosenkäfers zum Dienstleistungsgebäude Giessen schwer nachvollziehbar. Wie allein könnte sich die vielfältige Symbolik des Käfers den Betrachtenden vermitteln? Darüber hinaus überzeugt das Zusammenspiel des Projekts mit der Architektur nicht, wenn auch die Käfer einen funkelnden und farbigen Moment in den Innenhof setzen würden.



**CETONIA AURATA**

Einreichung Kunst & Bau für das Dienstleistungszentrum Glessen

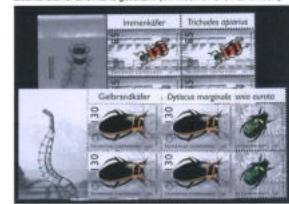
CETAUR

1



**KONZEPT**

Cetonia Aurata hat es 2007 als seltener Käfer sogar auf eine Leichtersteiner Briefmarke geschafft. ([www.dobren-briefmarken.com](http://www.dobren-briefmarken.com))



**CETONIA AURATA**

**INSPIRATION:** Cetonia Aurata bezeichnet den gemeinen Rosenkäfer und gilt als seltenes Kleinod in der Leichtersteiner Tierwelt. Er ist 14-20mm lang und vor allem in Mittel- und Südeuropa verbreitet. Die Larven gelten, nicht wie beim Mistkäfer, als Schädlinge, da sie in zerfallenerem Holz (Mull) oder im Kompost leben. Ihre Panzerfärbungen sind variabel, oben meist metallisch grüngold, bronzefarben, manchmal blaugrün bis blauviolett und kupfer-rotgold.

**WAHRNEHMUNG:** Dieses schimmernde Kleid dient als Ausgangspunkt des Kunstwerks für das Dienstleistungszentrum Glessen. Im Innenhof des Gebäudes sollen die Objekte für alle Mietparteien, sowie für Besuchende ersichtlich sein. Durch die natürliche Beleuchtung der schattenspendenden Innenhofarchitektur wird das Licht im Verlauf des Tages unterschiedlich von den 'Käfern' aufgenommen und zerstreut. Begegnungen im öffentlichen

Raum sind zur Zeit oft mit Ängsten und Nervosität verbunden. Die Blicke aus den Sitzungszimmern, des Foyers und den Rückzugsräumen sind aber nicht bohrend, sondern verweisen auf den schimmernden Oberflächen.

**BEDEUTUNG:** Käfer im Haus werden oft eher bekämpft. Diese hier stehen jedoch für Robustheit, Fleiss, Astivität und Freiheit zugleich. Wie Edelsteine schimmern sie von der Ferne und ziehen die streifenden Blicke an sich. In verschiedenen Farben leuchten sie im Herzen des Gebäudes in dem nach oben strebenden Innenhof. Symbolisch für die verschiedenen Funktionen der Amtsstellen, denen Mitarbeitende und Besuchende, stehen die verschiedenen Farbvarianten und Grössen der Käfer. Der Käfer gilt als allgemeines Glückssymbol und in der Traumdeutung für den Lebensweg, für die Hochs und Tiefs im Leben, für Lebendigkeit und Freude, aber auch Arbeit und Bescheidenheit.

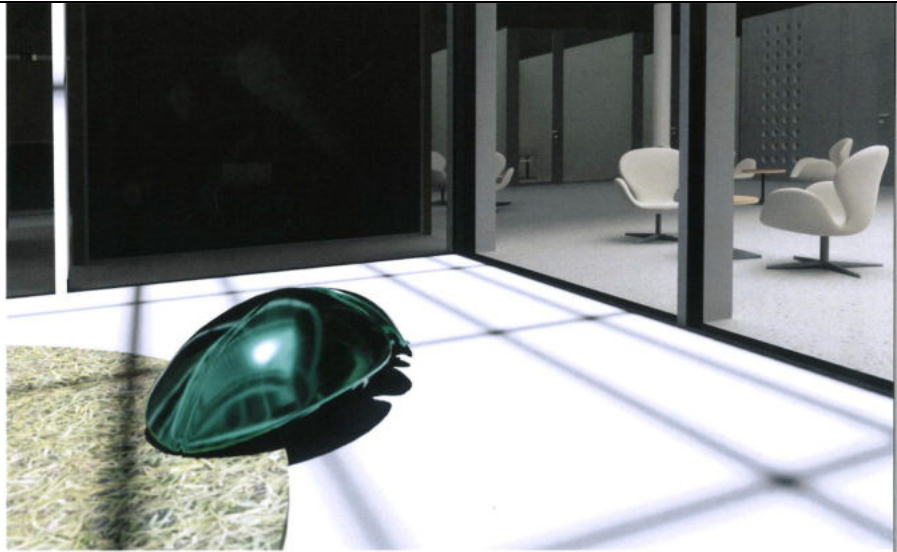
Aquarellskizze & Abbildung ([www.insects.ch/art/cetonia-aurata/](http://www.insects.ch/art/cetonia-aurata/))

CETAUR

Einreichung Kunst & Bau für das Dienstleistungszentrum Glessen

2

CETONIA AURATA



CETONIA AURATA soll einerseits ein Hinweis sein auf die unterschiedlichen Tätigkeiten und Departements im Gebäude, also dessen Nutzung kommentieren, andererseits einen Ausbruch aus dem Alltag symbolisieren und zum Träumen anregen. Die Kunstarbeit ergänzt die Ästhetik und das Design von Caveo Architekten. Ihre schlichte Eleganz, sowie Nachhaltigkeit, lokale Verortung, Persönlichkeit und Integrität teilt sie mit der Vision des Architekturbüros.

**AUSFÜHRUNG:** Fraktal werden die Panzerplatten in Buntmetall von Hand getrieben und in Leichtbauweise zusammengefügt und montiert. In ihrer Form werden die Käfer etwas freier und organischer ausgeführt als in den visualisierten Raumschnitten. Die Ränder ihrer Flügel fattern im Wind, ihre Körper ruhen auf der Architektur. Die Objekte in ihrer Farbgebung changieren unterschiedlich und werden an den Glaswänden des Innenhofs befestigt. Die Körper haben 2x die Grösse L (150 x 70cm), 3x Grösse M (110 x 50cm) und 2x Grösse S (50 x 30cm).

Das Projekt ist flexibel geplant und erweiterbar. Es können je nach gesprochenem Budget mehr oder weniger Objekte hergestellt werden, mindestens fünf wären für das Konzept erforderlich, sieben aber vorgeschlagen. CETONIA AURATA ist gut kombinierbar mit einer anderen Kunst & Bau-Arbeit, die im Lichthof oder in deren Nähe wäre. Der vorgeschlagene Ort wäre präferiert, die Objekte könnten nach Absprache ebenso an anderen Stellen im Gebäude angebracht werden, so zum Beispiel im Eingangsbereich. Sie können sich in weiteren Räumen und Departements ausbreiten, oder sich in den öffentlich zugänglichen Eingangsbereich bewegen. Zusätzlich zu dieser Bewerbung gehört ein grobes Materialmuster, das Haptik und Farbgebung ungefähr erahnen lässt.

**RESONANZ:** Die skulpturale Arbeit soll nicht nur den Alltag der Mitarbeitenden verschönern, sondern auch die Besuchenden des Gebäudes berühren. Durch die Platzierung der schimmernden Panzer und deren Wirkung soll sich ein passendes Narrativ zur Identität des Gebäudes erschliessen.

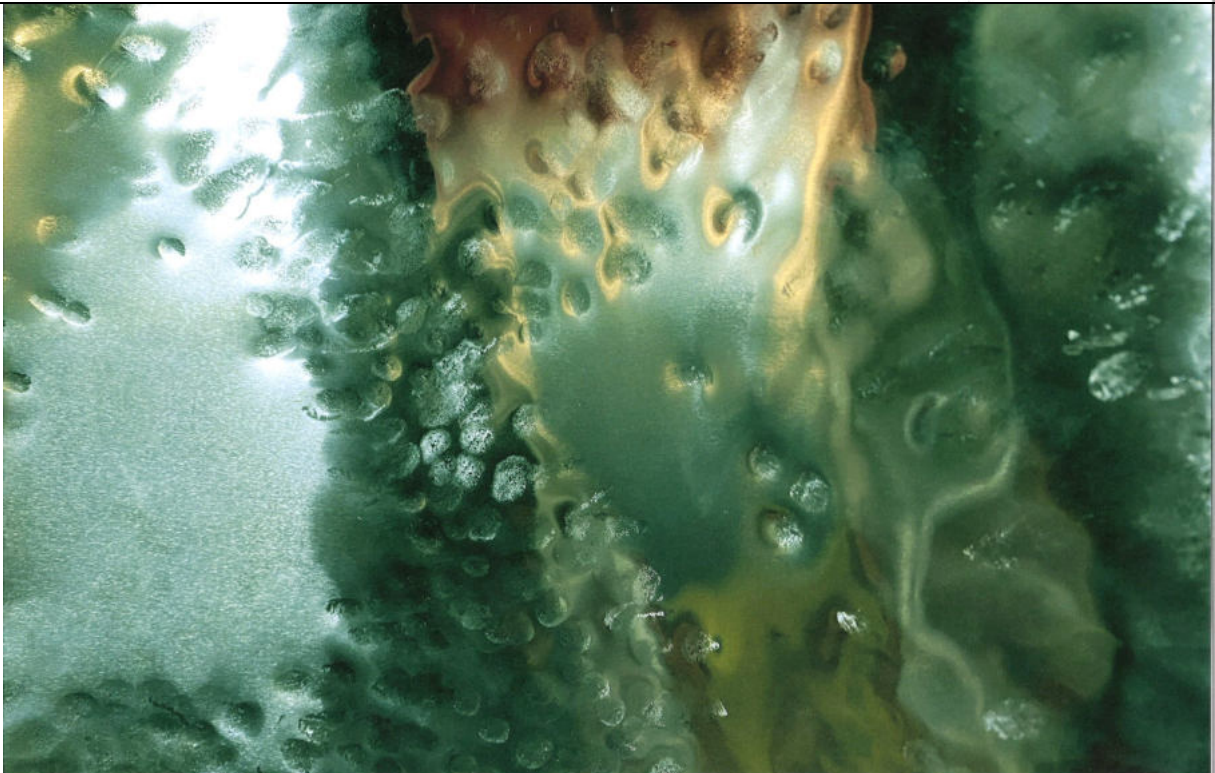
Kostenaufstellung

POSTEN	DETAILS	7 Käfer	1 Skulptur
Beschproduktion & Assemblierung von 7 Käfern durch Kunstgläserer St. Gallen	Buntmetall gehämmert & gedrückt, Konstruktion, Befestigungselemente, gemäss Offerte von Marc Froak der Kunstgläserer (Details können auf Anfrage eingesehen werden)	4800	30700
Lackierung	ausgeführt von Künstler*in, Grundierung ohne Zwischenanstrich, Flip Flop Lack Ausserwelle, Innenwelle dunkel grundiert	10300	7700
Verpackung	Polystyrolen Verschlag, gepolstert, Oberflächenschutz	150	120
Transport St. Gallen - Vaduz	Pauschale	1700	1700
Montage vor Ort	2 Personen an 2 Tagen, Einsatz Kran, Hebebühne muss bauweise gestellt werden	5000	4500
Verpackungen an Glaswänden von Hill Gestalt AG	100 - pro Käfer	700	500
Konzeption, Formdesign, Projektmanagement	ausgeführt von Künstler*in	5200	4800
Speisen		800	800
Materialeberlegung	durch Andrea Devina Deplazes	500	500
Umweltgerechtes	5%	3658	3394
<b>SUMME (CHF)</b>		<b>76808</b>	<b>69188</b>

CETAUR

Einreichung Kunst & Bau für das Dienstleistungszentrum Gessen

3



CETONIA AURATA

CETAUR

Einreichung Kunst & Bau für das Dienstleistungszentrum Gessen

4

## **2. RANGIERUNG UND PREISERTEILUNG**

Im Anschluss an die Erörterung der Projekte fasst das Preisgericht noch einmal die Beurteilungskriterien zusammen. Es führt einen ersten Wertungsrundgang durch, bei dem jene Projekte ausgeschieden werden, die die Beurteilungskriterien am wenigsten erfüllen. Es sind dies die Projekte Nr. 1, Nr. 4, Nr. 6, Nr. 7 und Nr. 9.

In einem zweiten Wertungsrundgang sollen jene Projekte ausgeschieden werden, die den Beurteilungskriterien im Wesentlichen gerecht werden, jedoch nicht völlig zu überzeugen vermögen. Es sind dies die Projekte Nr. 5 und Nr. 8.

Das Preisgericht führt einen Kontrollrundgang durch und bestätigt dabei die in der Beurteilung verbleibenden Projekte Nr. 2 und Nr. 3. Das Preisgericht beschliesst einstimmig, die verbleibenden Projekte Nr. 2 und Nr. 3 jeweils mit dem ersten Rang auszuzeichnen. Den im zweiten Wertungsrundgang ausgeschiedenen Projekten Nr. 5 und Nr. 8 soll ein Anerkennungspreis zugesprochen werden.

Erste Ränge:       Nr. 2   JaGie^^  
                          mit einer Preissumme von CHF 7'000.00

                          Nr. 3   Vielfältiges Paradies  
                          mit einer Preissumme von CHF 7'000.00

Anerkennungen:  Nr. 5   A Series of Contradictions  
                          mit einer Anerkennungssumme von CHF 3'000.00

                          Nr. 8   SIGN OF THE TIMES  
                          mit einer Anerkennungssumme von CHF 3'000.00

## **3. EMPFEHLUNG AN DIE REGIERUNG**

Das Preisgericht empfiehlt der Regierung einstimmig, die beiden erstrangierten Wettbewerbsprojekte unter Berücksichtigung der vom Preisgericht erfolgten Erörterung in folgender Weise weiterbearbeiten und ausführen zu lassen:

Nr. 2    JaGie^^

Bei der Ausführung des Kunstwerks ist die behindertengerechte Signaletik auf den Glattrennwänden der Sitzungs- und Besprechungsräume zu berücksichtigen. Die einzelnen Räume sollen gemäss dem Vorschlag des Kunstbeitrags nicht nur nummeriert, sondern auch mit den entsprechenden Flurnamen bezeichnet werden.



Nr. 3 Vielfältiges Paradies

Das Preisgericht empfiehlt «Vielfältiges Paradies» auf den Bereich der Cafeteria auszuweiten, mag es doch gerade auch dort zu Gesprächen anregen.

Da die zur Ausführung empfohlenen Kunstprojekte bzw. Teile davon weiterentwickelt werden, soll dies unter Beizug von Mitgliedern des Preisgerichts erfolgen. Mit der Organisation und Leitung der Weiterbearbeitung soll die für die Gebäudeplanung zuständige Projektleitung beauftragt werden.

#### **4. ABSCHLUSS DER BEURTEILUNG**

Es folgt nun die Öffnung der Verfasserkuverts. Die ebenfalls mit den entsprechenden Kennworten bezeichneten Kuverts führen zu folgenden Projektverfassenden:

Nr. 1 GLOBALE PARTNERSCHAFTEN

Martin Walch, Planken

Nr. 2 JaGie^^

Eliane Schädler und Adam Vogt, Triesenberg

Nr. 3 Vielfältiges Paradies

Anna Hilti, Zürich

Nr. 4 ONE

Barbara Bühler, Basel

Nr. 5 «A Series of Contradictions»

Damiano Curschellas, Schaan

Nr. 6 QUADRILUX

Hanna Röckle, Zürich

Nr. 7 Konferenz

Simon Kindle, Adligenswil

Nr. 8 SIGN OF THE TIMES

Carol Wyss, London

Nr. 9 CETAUR

Martina Morger, Balzers

Abschliessend dankt das Preisgericht den Kunstschaaffenden für die von ihnen eingereichten Projektvorschläge. Das Preisgericht anerkennt im Besonderen die Vielfalt der inhaltlichen und formalen Auseinandersetzung und das erkennbare Bestreben, einen wesentlichen Beitrag zum Entstehen eines Dialogs zwischen Architektur und Kunst zu schaffen.

## **5. AUSSTELLUNG DER WETTBEWERBSPROJEKTE**

Nach der erfolgten Beurteilung werden die Wettbewerbsbeiträge bei freiem Eintritt öffentlich ausgestellt. Die Ausstellung findet von Dienstag, den 27. September 2022 bis einschliesslich Sonntag, den 2. Oktober 2022 im Auditorium des Kunstmuseums Liechtenstein in Vaduz statt.

## 6. GENEHMIGUNG

Mit der Unterschrift genehmige ich den Bericht des Preisgerichts zum Kunstwettbewerb «Dienstleistungszentrum Giessen in Vaduz»

PREISGERICHT:	Regierungsrat Manuel Frick Ministerium für Gesellschaft und Kultur	
	Michael Ospelt Amt für Personal und Organisation	
	Tanja Deuring Ministerium für Gesellschaft und Kultur	
	Ivan Cavegn Architekt	
	Lilian Hasler Präsidentin Visarte Liechtenstein	
	Christiane Meyer-Stoll Kunstmuseum Liechtenstein	
	Nicole Seeberger Bündner Kunstmuseum Chur	
	Michael Pattyn Stabsstelle für staatliche Liegenschaften	

Vaduz, den 21. September 2022